

Aa-Post

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

AUSGABE 49 — FEBRUAR 2022

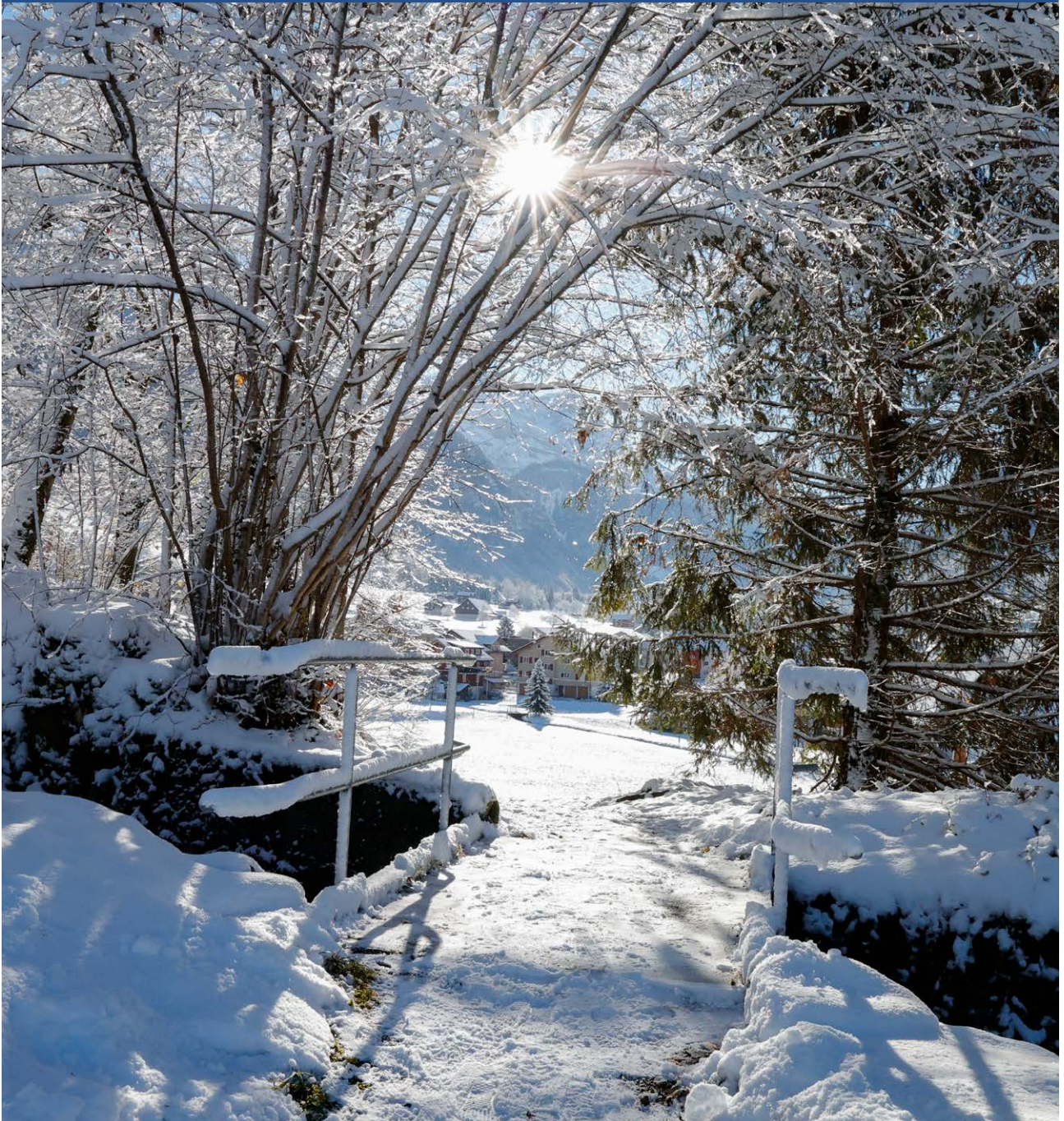


Foto: Susi von Matt

OBERDORF — NIEDERRICKENBACH — BÜREN

ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf, T 041 618 62 62,
F 041 618 62 60, oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten

8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat

Schulhausstrasse 7, Oberdorf,
T 041 619 80 10,
schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwochvormittag
und Donnerstag

Lehrerzimmer Oberdorf

T 041 619 80 12

Lehrerzimmer Büren

T 041 610 19 06

IMPRESSUM

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.-

Redaktionsteam Aa-Post

Franz Niederberger, Oberdorf; Bernadette Christen, Büren; Andrea von Moos, Büren; Karsten Fischer, Büren; Susi von Matt, Oberdorf; Adrian Banz, Oberdorf; Veronika Rojek, Büren, Melanie Zumbühl, Gemeindeverwaltung.

Redaktionsadresse

Redaktionsteam Aa-Post,
Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Gestaltung / Layout / Druck
Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss

31. Mai 2022;

die 50. Ausgabe erscheint Anfang August 2022

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGABE 49 – FEBRUAR 2022

Vorwort	3
Winkel und Ecken unserer Gemeinde	4
Die Gemeindegrenze entdecken	6
Um die Hausecke blicken	8
Von Maria-Rickenbach nach Maryville	12
Wichtiges in Kürze aus unserer Gemeinde	16
Biodiversität – Natur ums Haus	18
Finanzkommission: Wir stellen uns vor	20
Einwohnerbefragung Oberdorf	25
Konzertreihe A-Horn	26
Bundesfeier in Büren	28
Adventsfeier	29
Jungbürgerfeier	30
Wichtiges in Kürze aus der Schule	31
Freestyle-Fussball	32
Projekt Zauneidechse	34
Märcht einisch andärs	35
Begegnungen im Wald	36
Grümpi Oberdorf	37
Faszination 3D-Bogenschiessen	38
50 Jahre Kantonsbibliothek Nidwalden	40
Nussecken-Rezept	42
Geburtstage	43



ECKEN UND KANTEN

FRANZ NIEDERBERGER

GESCHÄTZTE AA-POST-LESERIN, GESCHÄTZTER AA-POST-LESER

In einem Wahljahr wie 2022, wo Leute für den Landrat und den Regierungsrat gesucht werden, wo ausserdem für den Schul- und Gemeinderat Erneuerungswahlen anstehen: da sind Charaktere gesucht mit Gradlinigkeit, mit Ecken und Kanten, die dafür sorgen, dass es im politischen Betrieb «rund» läuft.

Allerdings: Weder Gradliniges noch Rundes stehen im Zentrum der vorliegenden Aa-Post-Ausgabe, auch nicht «Ecken und Kanten», wie der etwas maliziös gesetzte Titel vermuten lässt. Immerhin aber «Ecken und Winkel». (Man will schliesslich, dass auch das Vorwort gelesen wird...)

Eine besonders idyllische Ecke unserer Gemeinde wird auf dem Titelbild präsentiert: die kleine Brücke über den Zilibach, unweit des Bürer Schulhauses.

Einwohnerinnen und Einwohner aus Büren, Oberdorf und Niederrickenbach erzählen auf der Interviewseite, wo sich ihre Lieblingsecke befindet und an welchem verborgenen Winkel sie Kraft schöpfen. Lassen Sie sich von deren Aussagen inspirieren! Zwar werden Sie kaum Zugang erhalten zum privaten Balkon oder dem weiss-rosa gestrichenen Lieblingsstuhl – doch auch die Natur bietet viele wohltuende Ecken und Winkel. Kaum um Geraden, sondern um schier endlos aufeinanderfolgende Ecken und Winkel geht es, wenn von der Oberdorfer Gemeindegrenze die Rede ist. Folgen Sie dem Grenzverlauf und erfahren Sie spannende und überraschende Details.

Ebenso Spannendes erfährt man, wenn man keck um die Hausecke blickt, quasi hinter die Fassade schaut, nachfragt und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch kommt. Die wechselvolle Geschichte eines Hauses, die verschiedenen Funktionen eines

Gebäudes – ja, Gebäude haben tatsächlich viel zu erzählen, und die Menschen darin noch mehr.

Selbst in der Küche muss es nicht immer «rund» laufen; Kreativität darf durchaus mal anecken... Als kleinen Schritt in diese Richtung liefern wir Ihnen ein Rezept für leckere Nuss-Ecken. Überflüssig anzufügen, dass das Redaktionsteam gespannt auf die Ergebnisse ist... Der richtige Winkel ist entscheidend, wenn sich beim 3D-Bogenschiessen Erfolg einstellen soll. Erfahren Sie, in welchen Ecken und Winkeln unseres Kantons sich Bär, Hirsch oder Wolf aufhalten, ohne die (Attrappen) dieser Sport nicht betrieben werden kann.

Ecken haben es in sich! Doch nicht jeder Ecke gewinnt man Positives ab. Ältere Leserinnen und Leser mögen sich an «die Ecke» im Schulzimmer erinnern, wo man sich mit dem Rücken zur Klasse hinstellen hatte, falls man unangenehm aufgefallen oder, um es salopp zu sagen, angeeckt war.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der vorliegenden Aa-Post-Ausgabe, welche zahlreiche Artikel rund um Ecken und Winkel bereithält.

Franz Niederberger

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich Bernadette Christen aus dem Redaktionsteam. Aufgrund von Umstrukturierungen verliess auch Andrea Somaini das Redaktionsteam. Herzlichen Dank den beiden für die langjährige, engagierte Mitarbeit. Ab dieser Ausgabe verantwortet Melanie Zumbühl, die in der letzten Sommerausgabe vorgestellt wurde, die Beiträge der Gemeindeverwaltung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.



WINKEL UND ECKEN UNSERER GEMEINDE

LEUTE AUS NIEDERRICKENBACH, BÜREN UND OBERDORF ERZÄHLEN

Die eigenen vier Wände, das Zuhause, das Wohnzimmer: da fühlt man sich wohl und macht es sich gemütlich. Auch vor der Haustür bieten sich vielfältige Möglichkeiten, Ruhe zu finden und Energie zu tanken. Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde erzählen, wo sich ihre Lieblingsplätze befinden.



PEDRO SCHMID

OBERDORF

Direkt vor unserer Haustüre befinde ich mich in der Natur. Zu Fuss kann ich Richtung Stans, Dallenwil oder Buochs spazieren. Um mit unseren zwei Kindern Zeit in der Natur, am Aawasser oder im Wald zu verbringen, benötige ich kein Auto. In der Umgebung hat es auch Tiere, bei welchen ich mit den Kindern gerne vorbeigehe. Im Sommer schätze ich die Spaziergänge entlang des Aawassers, um mich abzukühlen und Energie aus dem Gewässer zu tanken.

Zu Niederrickenbach hatte ich durch meine Mutter und Grossmutter bereits als Kind eine starke Beziehung. Meine Mutter besuchte dort die Schule. Als ich Zivildienst leistete, durfte ich auf einer Alp in Niederrickenbach mithelfen, mähen und die Rinder füttern. Für mich gilt Niederrickenbach als Ruheort und ich schätze die Lage, da es auch im Winter lange sonnig ist.

Zwei meiner Lieblingsplätze befinden sich in unserem Zuhause: Da ist unser grosser und überdachter Balkon, den wir im Sommer als Wohnzimmer nutzen. Die tolle Rundschau auf die vielfältige Bergwelt, nach Stans und Luzern begeistert uns besonders. Zu viert als Familie geniessen wir die warmen und langen Sommerabende an der frischen Luft. Zu einem weiteren Lieblingsplatz zählt die Küche. Hier kann ich bestens abschalten, meine Kreativität walten lassen und neue Kraft schöpfen. Sofern es die Zeit zulässt, gibt es Tage, an denen ich von morgens bis abends in der Küche wirke und das Handy einmal für ein paar Stunden zur Seite legen kann. Das Kochen bereitet mir grosse Freude und teilweise kann ich die Kinder bereits miteinbeziehen.



HUGO FLÜHLER

OBERDORF

Seit meiner Jugend bis ins Jahr 2003 war ich als Landwirt auf dem eigenen Bauernhof direkt am Aawasser tätig. Zuerst als Angestellter bei meinem Vater und später als Pächter wirkte ich ausserdem während rund fünfzig Jahren im Sommer auf den Alpen «Lai» im unteren und «Schlächtmatt» im oberen Teil der Gemeinalp «Trübsee».

Heute bin ich vermehrt im Tal unterwegs. Seit der Aufgabe des eigenen Bauernhofes vor achtzehn Jahren arbeite ich im Stundenlohn als Werkdienstmitarbeiter für die Gemeinde Oberdorf. Dabei kontrolliere und überwache ich verschiedene Bäche in der Gemeinde, wie beispielsweise den Schinhaltenbach, Krotenbach oder den Bach beim Ziliweg in Niederbüren. Zudem bin ich für die Strassenräumung wie auch für den Unterhalt des Landsgemeindeplatzes und viele weitere Aufgaben zuständig. Durch diese Tätigkeiten bewege ich mich beruflich hauptsächlich in der Natur. Bei der Kontrolle der Wanderwege oder bei der Instandstellung der zahlreichen Bänkli entlang des Aawassers treffe ich immer wieder neue Personen. Erst kürzlich haben Schüler im Rahmen des Projektunterrichts zwischen der Wilbrücke und dem Hostettensteg ein neues Bänkli aufgestellt, welches zum Verweilen einlädt.

Einen bestimmten Lieblingsort habe ich nicht, denn ich fühle mich überall zu Hause. Besonders stolz bin ich auf unser eigenes Zuhause, das wir uns mit dem Bau im Jahr 1988 ermöglicht haben. Hier verbringe ich gerne meine Freizeit zusammen mit der Familie und kann mich bestens erholen. Ebenso schätze ich eine gemütliche Wanderung und geniessere dabei unsere wunderschöne Bergwelt.





LISA IMBODEN

BÜREN

Mein Lieblingsplatz befindet sich ganz in der Nähe von meinem Zuhause, nämlich der Spielplatz im Ürti-Quartier in Büren. Am liebsten verbringe ich die Zeit auf dem «Ritiseili». Besonders viel Spass macht das Schaukeln, wenn ich mit den Inlineskates gleichzeitig auf dem Boden mitrollen kann. Bei uns im Quartier hat es noch weitere Kinder, mit denen ich mich gerne zum Spielen treffe, zum Beispiel meine zwei Cou-Cousinen. Da ich seit vergangenem Sommer den Kindergarten besuche, geniesse ich den Spielplatz an den freien Nachmittagen oder am Wochenende. Zu Hause ist mein Lieblingsplatz das Kinderzimmer. Vom Fenster meines Zimmers aus kann ich sogar auf den Spielplatz sehen. Mit meinen Barbie-Puppen, den Rössern oder den Paw Patrol Figuren spiele ich am liebsten. Und zwar auf einem grossen und kuscheligen Lama-Teppich in meinem Zimmer. Zudem hat mein Vater einen alten Nähtisch von meinem Grosi und einen alten Stuhl aus einem Schulzimmer renoviert. Den Tisch hat er weiss gestrichen und den Stuhl weiss und rosa mit schönen Stern- und Herzmotiven. Diese beiden Möbelstücke passen perfekt in mein Kinderzimmer. Gerne höre ich nach dem Mittagessen eine Weile Musik. Dabei setze ich mich an meinen Tisch und liebe es, dazu zu basteln oder zu zeichnen.



JULIE HARBOE

NIEDERRICKENBACH

Seit zwanzig Jahren wohne ich in Niederrickenbach, und in einem Radius von zwei bis drei Stunden ist es für mich wie ein wilder Park. Ich liebe die Landschaft und ihre Klänge. Nie durfte ich so häufig zu Hause sein wie während Corona, wo ich fast immer hier gearbeitet und meine Räume geteilt habe mit Familie und Co-Working-Gästen. Für meine Arbeit, wo es um Methoden der Innovation geht – also wie baut man mit Motivation und Kreativität neue Lösungen für die Zukunft – ist Niederrickenbach wichtig. Die Umgebung gibt Weitsicht und ist immer wieder anders. Ausserhalb des Hauses kann man die Routinen hinter sich lassen, und dann kommen oft Ideen

und auch der Mut, bewusst oder unbewusst Wissen neu zu kombinieren. Für solch aktives Denken hilft kein Smartphone und keine künstliche Intelligenz, doch Natur und Stille wie wir es hier haben schon. So oft wie möglich gehe ich «meine Runde» von Niederrickenbach über Steinrüti, via Bleiki beim Ober- und Untermüllerboden vorbei, und zurück. Da trifft man auf Wiesen und Wasser, steile Hänge und flache Strecken. Im Spätherbst vermisse ich erst das Vieh und die unterschiedlichen Klangräume, die sie mit ihren Glocken schaffen; dann fange ich jedoch an, die Landschaft neu zu horchen. Auf dem Weg zwischen Hütleren und Bleiki gibt es eine Ecke, wo man eine absolute Ruhe findet. Hier halten sich auch gerne kleine Vögel auf, ein feinstes Winter- und Frühlingskonzert. Weitere Klänge sind die Glocken der Kapelle und der Klosterkirche. Da mache ich gerne das Fenster auf, um das Angelusläuten zu geniessen.



JEANINE PELLATON

BÜREN

Bei einem Spaziergang entlang der Engelberger Aa kann ich wunderbar zur Ruhe kommen und mich entspannen. Als unsere Tochter und unser Sohn noch klein waren, besuchten wir häufig den Spielplatz am Aawasser in Oberdorf. Bei schönem Wetter geniessen wir einen Familienausflug und machen einen Halt bei der Brätelstelle in der Nähe des Schiessstands. Jedoch finde ich es auch bei schlechtem Wetter beruhigend, am Aawasser entlangzulaufen. Nicht selten treffen wir Bekannte oder auch auswärtige Personen, mit welchen wir uns austauschen und ein gutes Gespräch führen können. Auf dem Bänkli bei der Brücke in Büren begegnet man ebenfalls immer wieder bekannten Gesichtern. Da mein Mann und mein Sohn fischen, halten wir uns zudem oft im Bachbett des Aawassers auf. Mit meiner Kollegin verabrede ich mich öfters zum Laufen. So können wir die frische Luft geniessen, uns gegenseitig austauschen, und gleichzeitig sind wir in Bewegung. Ebenfalls ein wunderschöner Ort für mich ist der Gibel bei Niederrickenbach. Auf dem Weg von Niederrickenbach nach Büren gibt es viele herrliche Stellen und grossartige Aussichtspunkte. In unserer grossen und offenen Küche kann ich ebenso bestens zur Ruhe kommen und den Alltag hinter mir lassen. Genauso wie mein Mann, liebe ich es zu kochen und zu backen und immer wieder neue Rezepte auszuprobieren. Auch unsere Tochter hilft uns in der Küche gerne mit.

Andrea von Moos





DIE GEMEINDEGRENZE ENTDECKEN

WASSERLÄUFEN FOLGEND, GEBÄUDE QUEREND UND BIS HOCH ZUM BUOCHSERHORN

Haben Sie ein paar Minuten Zeit, um mit mir über unsere Gemeindegrenze zu sinnieren?
Eigentlich ist es ja bloss eine gut 21 km lange Linie auf der Landkarte.
Und doch steckt so viel mehr dahinter.

Unsere Gemeindegrenze hält einige Überraschungen bereit. Der tiefste Punkt liegt im Aawasser (bei der Firma Frey AG) auf rund 450 m ü. M.; der höchste ragt 1806 m hoch und heisst Buochserhorn. Die Grenzlinie folgt Bächen und dem Aawasser, verläuft entlang eines Grates oder wurde wohl auch am Bürotisch mit dem Lineal gezo-

gen. Es gibt Zufahrtsstrassen zu Höfen und Quartieren, die über fremdes Gemeindegebiet führen: Der Waltersberg wird über Buochs erschlossen und Niederrickenbach grösstenteils über das Gemeindegebiet von Wolfenschiessen. Wer mit der Luftseilbahn hochfährt, startet auf Wolfenschiesser Boden und erreicht etwa beim Kreuzen der Gon-

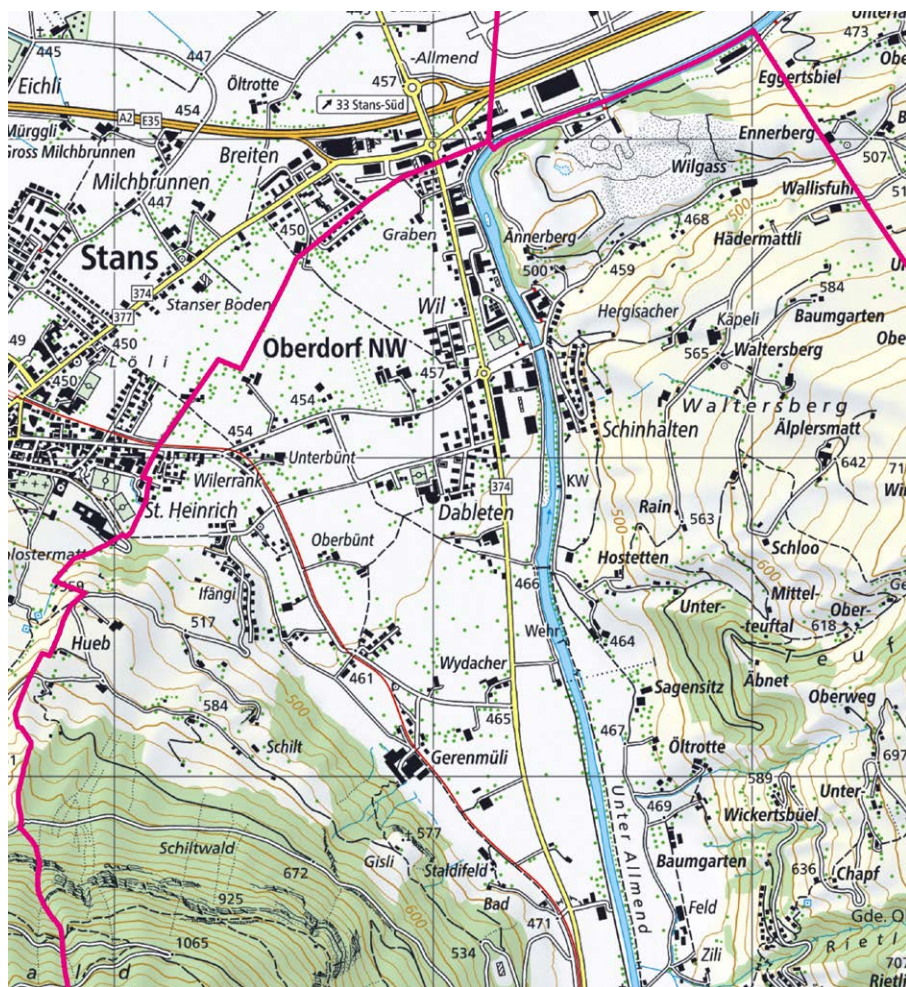


Grenze im Aawasser

deln Oberdorfer Gebiet. Auch das Quartier Sonn matt und der Hof Breiten werden über Stanser Strassen erschlossen.

GRENZEN SIND TREFFPUNKTE

An fünf Punkten unserer Grenze begegnen sich jeweils drei Nidwaldner Gemeinden: Auf dem Buochserhorn grüsst Oberdorf Buochs und Beckenried; in der Nähe der Alp Ahorn treffen wir auf Beckenried und Wolfenschiessen. Im Aawasser, bei der Industrie Hofwald, begegnen wir Wolfenschiessen und Dallenwil, auf dem Blatti am Stanserhorn Dallenwil und Stans. Und schliesslich beim Aawasseregg, in der Nähe des Polizeigebäudes, grenzt Oberdorf an Stans und Buochs.



Grenzverlauf im Siedlungsgebiet

GRENZEN WERDEN ÜBERWUNDEN

Spannendes gibt es in Siedlungsgebieten zu entdecken. Wenn etwa Kollegi-Schüler im Sportunterricht an Grenzen stossen, dann darf dies wörtlich verstanden werden: Die Gemeindegrenze zu Stans verläuft nämlich quer durch die Kollegi-Turnhalle. Der mit einer Mauer umfasste Garten des Winkelriedhauses wird ebenfalls durch die Gemeindegrenze geteilt: Das historische Gebäude steht auf Stanser Boden, während der moderne Pavillon zu Oberdorf zählt...

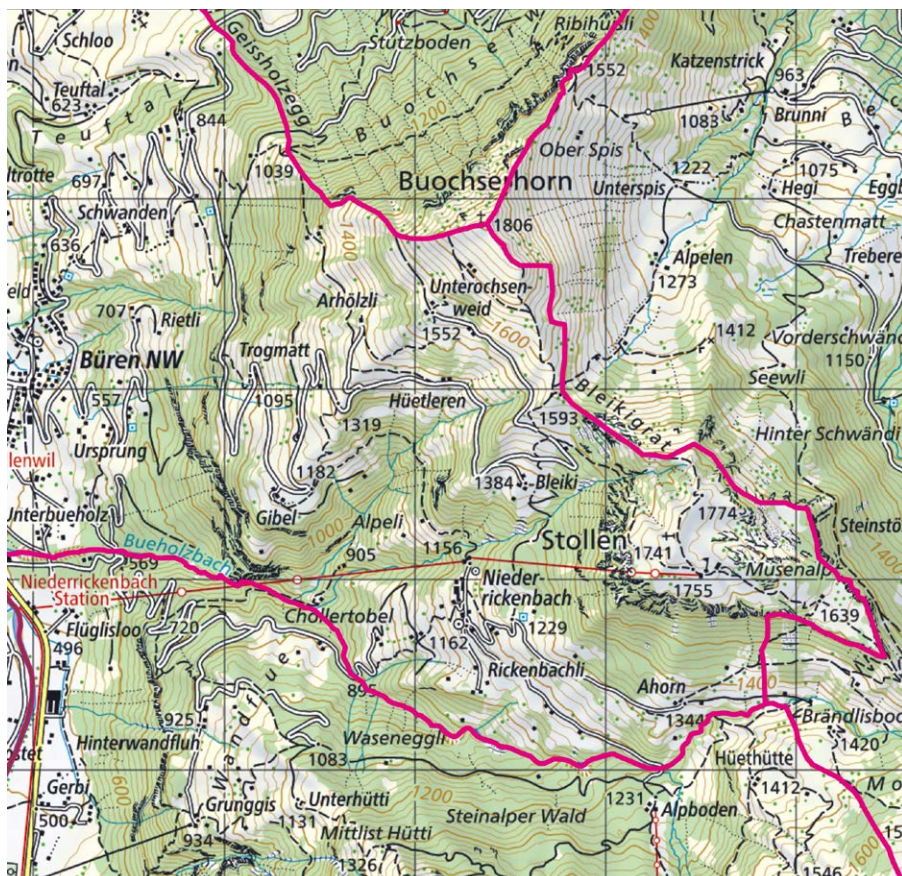
Manchmal verläuft die Gemeindegrenze zwischen Haus und Stall, manchmal gar durch den Stall, etwa in der Breiten, oder durchs Wohnhaus, wie in der Liegenschaft Wallisfuhr (zur Gemeinde Buochs zählend). Auch Industriebauten stossen manchmal an Grenzen und «übertreten» diese, so die Garage Pargger AG oder das Verkehrssicherheitszentrum. Und im Industriegebiet Brandboden/Stettli liegt ein Industriegebäude auf Oberdorfer Boden (BWB-Betschart AG); die restlichen gehören zu Dallenwil.

Eine fast fünf Kilometer lange und wilde Grenze bildet der Buochholzbach. Nachdem er zuvor schon eine längere Strecke auf Beckenrieder Gebiet zurückgelegt hat, startet er als Oberdorfer Grenzbach zu Wolfenschiessen auf 1450 m Höhe und ergiesst sich auf 485 m Höhe in die Engelbergeraas.

HISTORISCHE GRENZEN

Unsere heutigen Gemeindegrenzen entstanden erst 1850 mit der Einführung der «Bezirksgemeinden». Davor wurde das Zusammenleben durch Pfarreien und Ürten (Korporationen) geregelt. Mit der Bundesverfassung von 1848 erhielten nun alle stimmfähigen Schweizer Bürger in ihrer Wohngemeinde Stimm- und Wahlrecht – und nicht nur die Alt-eingesessenen.

So wurde in allen Nidwaldner Gemeinden das Gebiet der Ürte oder der Pfarrei/Kaplanei in eine Bezirksgemeinde



Grenzverlauf im Gebirge

mit den überlieferten Grenzen umgewandelt – ausser in Stans und Oberdorf. Das Gebiet der neu gebildeten Gemeinde Oberdorf ergab sich, weil die Ürten Waltersberg und Büren nid dem Bach (mit Niederrickenbach) zu klein waren, um je eigenständige Gemeinden zu bilden. Von der Korporation Stans schliesslich wurde der obere Teil, das ländlich geprägte «Oberdorf», abgetrennt. Mit dem Zusammenschluss dieser Teile entstanden denn auch die heute gültigen Grenzlinien.

AUF ENTDECKUNGSREISE

Ganz spannend! Versuchen Sie's, nehmen Sie in einem ruhigen Moment eine Karte zur Hand oder schauen Sie im Internet. Lassen Sie Ihre Gedanken schweifen. Ich wünsche Ihnen erlebnisreiche Momente auf dieser Entdeckungsreise!

Meine Entdeckungsreise in der Redaktion der Aa-Post endet hier. Während 14 Ausgaben durfte ich Ihnen meine

Gedanken näherbringen. Für mich waren es spannende Jahre, in welchen ich Orte, Häuser und Kapellen kennenlernte, einiges über Brauchtum und Eigenheiten erfahren durfte und in so mancher Stube willkommen geheissen wurde. Vor allem bleiben mir viele grossartige Frauen, Männer und Kinder in Erinnerung; Begegnungen, die mich berührt und bereichert haben. Danke für alles, bleiben Sie gesund und bleiben Sie interessiert!

Bernadette Christen



Winkelriedhaus mit Buochserhorn



UM DIE HAUSECKE BLICKEN

VOR UND HINTER DER FASSADE

Eine Hausecke ragt ins Trottoir. Wie ist es dazu gekommen? Das interessiert mich. – Eine Gabelung: Eine Strasse zweigt nach rechts, der andere Weg führt nach links. Und mittendrin steht ein Haus. Wer lebt wohl hier? – Ich blicke um die Hausecke, klopfe an und bin gespannt...



DAS HELGENSTÖCKLI IM TROTTOIR

Urs Zimmermann vom Restaurant Schützenhaus gibt mir bei meiner nächsten schmalen Ecke Auskunft. Das Helgenstöckli neben seiner Kegelhalle steht nahe an der Wilstrasse in Oberdorf. Nur ein schmales Trottoir lässt die Menschen und vor allem die Schulkinder sicher bis zum Zebrastreifen laufen. Die Kegelhalle, übrigens die erste in Nidwalden, war früher eine Trinkhalle und reichte bis an die damalige Strasse. Das Helgenstöckli musste für die Änderung des Strassenverlaufs verschoben werden. Dies wurde zwischen Zimmermanns und der Gemeinde mit einem Dienstbarkeitsvertrag für symbolische fünfzig Rappen abgeboten.

DIE HAUSECKE IM TROTTOIR

Ich laufe der Wilstrasse in Oberdorf entlang. Zuerst geht's geradeaus. Bei der Dableten wird's auf dem Trottoir enger. Eine Hausecke verlangt meine Aufmerksamkeit. Das ist ja spannend: Wer war denn da wohl zuerst da? Neugierig trete ich vors Haus und drücke spontan die Klingel. Hedy Odermatt schaut oben aus dem Fenster und hört gespannt meinen Erklärungen zu, wer ich bin und warum ich bei ihr klinge. Trotz ihrer anfänglichen Skepsis lädt sie mich freundlich ein, zu ihr nach oben in die Stube zu kommen. Sie erzählt mir nun vom 2-Zimmer-Häuschen, das ein begabter Angestellter einst innen restauriert habe. Ihr Haus ist im

ersten Stock mit einem Durchgang zu diesem kleinen Häuschen verbunden. Heute dient es ihr als «Glettzimmer». 1798, beim Franzosenüberfall, brannte das damalige Haus bis auf die Grundmauern nieder. Die Jahreszahl 1802 steht über der Schlafzimmertüre und 1818 auf dem Kachelofen. Ehemann Hans Odermatt erzählt mir, dass die Strasse früher eine Schotterstrasse war, mit Dornbüschen links und rechts. Sie war die Hauptstrasse von Stans nach Buochs und führte über den Ennerberg. Und ja, das Haus war natürlich zuerst da! Nach und nach wurde die Strasse ausgebaut, verbreitert und auch die Strassenführung wurde verändert.



Über die Verschiebung des Helgenstöcklis konnte mir Toni Christen, ehemals Gemeinderat, Auskunft geben. Er verbaute damals Schienen unter das Helgenstöckli und mit Hilfe von Zucker konnte es so weit verschoben werden, dass vor allem für die Schulkinder das schmale Trottoir gebaut werden konnte. Toni Christen erzählte mir noch weitere spannende Anekdoten von früher, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Am Sonntag wurde nach der heiligen Messe in der Halle gekegelt. Für die Kinder war dies jeweils ein kleines Fest, durften sie doch die Kegel, damals noch von Hand, wieder aufstellen. Mit einem Sackgeld und einem roten Most wurden sie belohnt. Roter Most? Ah, klar, das konnte nur der Beckenrieder Orangenmost sein!

Toni wusste auch noch mehr zum Helgenstöckli zu erzählen. Früher wurden die Verstorbenen vom Waltersberg, von der Hostetten und der Wilgasse vor der Aawasser-Brücke einer Prozession übergeben. Mit Ross und Wagen brachte man sie nach Stans. Die schweren Kränze, oft von Kindern getragen, hängten sie an den Rosswagen. In der Mitte der Brücke, dazumal war es eine Holzbrücke, hielt der Tross ein erstes Mal, um ein «Rosenkranz-Gsätzli» zu beten. Weiter ging es zum Helgenstöckli vor der Kegelhalle. Ein nächstes «Gsätzli» folgte. Und so fuhr der Wagen, begleitet von den Trauernenden, bis nach Stans zum Rathaus hinauf.

DAS HAUS AM WILRANK

Seit 1969 wohnt Frau Waser im kleinen Haus beim Wilrank. Was sie mir über die Geschichte des Hauses erzählen kann, weiss sie von ihrem Schwiegervater. Früher wohnte hier ein Tierarzt. Im Anbau hielt er sogar ein Pferd. Auch ihr Schwiegervater hielt früher noch Schweine und Hühner. So hatte die grosse Familie mit 12 Kindern immer zu essen. Als die Wasers 1969 einzogen, war der Kochherd elektrisch und zusätzlich mit Holz beheizbar. Einen Kachelofen gab es auch.



Nach einem Umbau ist das Häuschen nun gemütlich eingerichtet. Beim Fassadenumbau fanden die Wasers Kugeln, die vom Franzosenüberfall stammten. Wir sitzen bei einem feinen Tee in der warmen und gemütlichen Küche und plaudern über dies und das. Da staune ich, denn von den Autos und dem Zug hört man fast nichts. Frau Waser fällt der Verkehr sowieso nicht mehr auf, «ausser wenn die alte Lock angehängt ist», meint sie. Die nahe gelegene Bushaltestelle schätzt sie sehr. Der gemütliche Garten mit dem Hochbeet ist auf den Winter vorbereitet.

DAS GÄDELI IM ZILI

Kennen Sie den idyllischen und schmalen Wanderweg von Büren, unter dem Schulhaus durch, vorbei an zwei farbigen Bienenhäuschen und über die kleine Brücke? Rechterhand nach der Brücke fällt mir jedes Mal ein wunderschönes, kreativ und mit viel Liebe dekoriertes Gädeli auf. Ziliweg steht am Strassenschild. Zili, so hiess der Familienhund meines Partners. Das kann ich behalten. Zuhause finde ich, google sei Dank, die Familie Liem am Ziliweg. Peter und Marlies geben mir bereitwillig Auskunft.





1994 sind sie von Ennetmoos hierhergekommen. Marlies ist der kreative Teil der Familie. Es macht ihr viel Freude, das Gädeli so schön zu zieren. Peter weiss zum Namen des Hofes, dass früher auch Zyl, Zili oder Zihli geschrieben wurde. Das ganze Gebiet umfasst zirka eine Hektare Land. Nebenan fliesst der Zilibach, der seinen Ursprung im Trogmattwald oberhalb des Rietlitobels hat. Früher überflutete er bei starkem Regen das ganze Gebiet rund ums Haus. Mit viel Aufwand wurde er mit Steinen vom Steinbruch in der Nähe in sein Bett verbaut. Die Steine wurden auch für die Mauer des Gädelis verwendet. Bis etwa 1950 war ein Teil des Stalles eine Schreinerei, in

der hauptsächlich Bienenkästen für die Imker geschreinert wurden. Heute ist das Gädeli Werk- und Hobbyraum.

EINE STILLE ECKE

Heute möchte ich hoch hinauf – nach Niederrickenbach. Der Wallfahrtsort ist bekannt für Stille, Natur und seine Energie. Ein Kraftort. Schon auf halber Strecke mit der Luftseilbahn entschwinden wir dem Nebel und die Sonne lässt mich blinzeln. Oh je, meine Sonnenbrille ist jetzt nicht wirklich zu Hause geblieben, oder? Oben angelangt lasse ich mich treiben. Autos gibt es hier nicht, aber ein Töffli fährt tuckernd um die Ecke zwischen dem Pfarrhaus und der Kapelle.

Schon bald wird es richtig warm. Das ist die Sonnenseite da oben. Weiter vorne kommt mir eine Frau mit einem Hund entgegen. Spontan frage ich sie, welche Ecke ihr hier oben am besten gefalle. Begeistert erzählt mir Sarah Rohrer vom Ahornbaum, der direkt über einem Bänkli mächtig in die Höhe ragt. Manchmal geht Sarah ihn umarmen. So toll, das muss ich gleich ausprobieren.

Auf dem Bänkli entdeckte ich einen QR-Code, den ich sogleich mit der Handykamera scanne. Nun werde ich direkt auf die Geschichte mit dem Ahorn, seiner Schönheit und dem Symbol von Maria-Rickenbach verwiesen.

Auf dieser Internet-Seite können Sie die zehn Bänkli-Geschichten, die als Projekt bis Ende 2015 lief, nochmals hören. <https://maria-rickenbach.ch/gspraechigi-baenkli/>

BEI DER KLOSTERSCHMITTE

Schon einige Male bin ich aufs Buochserhorn marschiert. Der Weg gleich zu Beginn der Wanderung führte mich an der Klosterschmitte vorbei. Auf Buochserhorn möchte ich heute nicht unbedingt. Aber es würde mich sehr interessieren, was in diesem schmucken Häuschen verborgen ist. Nach einiger Recherche erreiche ich Klaus Flüher. Er arbeitet für das Kloster und erklärt sich bereit, mir die Türe zur Schmitte zu öffnen.

Diesmal ist der Nebel ziemlich hochgestiegen. Niederrickenbach erscheint in einem mystischen Licht. Klaus erwartet mich. Er holt den Schlüssel für die Schmitte. Im Innern des Gebäudes gibt es ein paar alte, massive Maschinen und der metallische Geruch von Arbeit schlägt mir entgegen. Ich wähne mich wie in einem Museum. Klaus erklärt mir die Maschinen. Tatsächlich werden sie auch noch gebraucht. Am Fenster gibt es eine Hobelbank. Das Holz ist tief-schwarz. Ganz vorne steht ein Ofen. Da wird zum Schmieden eingehetzt. Darüber hängen an eingeschlagenen Nägeln Hämmer und Zangen in verschiedenen



Grössen. Es wird hier noch gepresst, geschlagen, gebohrt und gegossen. Alles ist an seinem Platz und wunderbar aufgeräumt.

Klaus erzählt mir von der Schreinerei, vom früheren Internat und vom Priester, der noch bis vor Kurzem über dem Klosterladen gewohnt hatte. Durchs Fenster dringt jetzt doch etwas Sonne. Ich entschliesse mich noch etwas höherzusteigen, um dem Nebel zu entkommen. Klaus muss wieder an seine Arbeit.

Vis-à-vis der Schmitte ist das Klosterlädli. Dort möchte ich noch Tee holen. Schwester Franziska, die Vertretung im Lädli und sonst Organistin, erzählt mir vom ausgebauten Stübli über der Schmitte. Das wird wohl so 1998/99 gewesen sein. Das Dach wurde auch renoviert. Sie meinte, zirka 2003. Aber das kann man sicherlich alles nachlesen im Buch «Das Benediktinerinnen-Kloster Maria-Rickenbach in Geschichte und Gegenwart», herausgegeben vom Historischen Verein Nidwalden.

DIE ECKE MIT TRAUMAUSICHT

Sie erinnern sich sicherlich noch an den Orkan Lothar, der am 26. Dezember 1999 über Nidwalden fegte und eine

Schneise der Zerstörung hinterliess. An diesem Tag wurde auch meine Kollegin Brigitta Achermann, damals Leiterin des Tierheims oberhalb Büren, arg getroffen. Sie wohnte im obersten Stock vom «Chalet Daheim», das Tierheim nicht weit entfernt. Auf diese Spuren möchte ich mich begeben. Was ist wohl aus dem Haus geworden?

Brigitta kann mir die Adresse von Walter und Marianne Keiser, die damaligen Besitzer des Hauses, angeben. Sie wohnen im «Kinodörfli» in Oberdorf und ich darf sie besuchen.

Das Chalet ist im Interlaken-Stil gebaut und stand seit 1909 in Hergiswil. 1972 wurde das Haus fein säuberlich und fachgerecht angeschrieben, in seine Einzelteile zerlegt und an der Schwandenstrasse in Büren wieder aufgebaut. Die Familie legte viel Herzblut ins «Chalet Daheim».

Am unheilvollen Stefanstag 1999 waren die Keisers im Haus oberhalb ihres Chalets bei Angehörigen zu Gast und konnten dem Unheil nur zuschauen. Eternit und Isolationsmaterial, ja das ganze Dach samt Fenstern kamen geflogen. Brigitta Achermann begab sich damals mit den Hunden, Katzen und sonstigen Kleintieren in den untersten Stock des Hauses in Sicherheit. Das Tierheim war vollkommen zerstört, Brigittas Hab und Gut weitherum verstreut.

Das Hausdach wurde im darauffolgenden Frühling repariert. Das Tierheim «Paradiesli» entstand an seinem heutigen Standort in Ennetmoos, neu und modern. Auch Brigitta Achermann fand ein neues paradiesisches Zuhause. Im Chalet, welches ein Sohn von Walter und Marianne übernommen hat, leben Familien mit Kindern. Die Spuren des Sturmes sind beseitigt, aber die Erinnerung daran bleibt.

Susi von Matt





AUS DEM «NIDWALDNER VOLKSBLATT»

EINE REISE VON MARIA-RICKENBACH NACH MARYVILLE, MISSOURI

Anstelle einer Fortsetzungsgeschichte erschien im Nidwaldner Volksblatt ab Februar 1875 ein neunteiliger Reisebericht von Schwester M. Beatrix Renggli vom Kloster Maria-Rickenbach. Dies geschah zu einer Zeit, als es in Paris noch keinen Eiffelturm und in New York weder Freiheitsstatue noch Wolkenkratzer gab.

Fünf Benediktinerinnen reisten im Sommer 1874 nach Amerika, um dort die Mönche von Neu-Engelberg in der Missions- und Schultätigkeit zu unterstützen. Als Folge dieses Projekts wurden verschiedene Klöster gegründet. Bis 1891 reisten insgesamt 27 Schwestern von Maria-Rickenbach in die USA.

VON BASEL NACH PARIS

(18. Aug. 1874) Abends halb 6 Uhr ging's fort von Basel und als die Sonne schied, hatten wir Mühlhausen bereits eine halbe Stunde hinter uns. Zum ersten Male schauten wir aus deutsch-französischem Boden den Sonnenuntergang, den wir auf M. Rickenbach so oft bewunderten. Ich dachte: auf dem lieben Marienberg im Garten des Klosters stehen wohl jetzt die geliebten Schwestern und betrachten mit uns dies flüchtige Leuchten und Glänzen. Stilles Heimweh wollte kommen – doch nein! «Nur immer weiter, recht froh und heiter!» (...) Allmählig machte der Schlaf sein Recht geltend und Jede suchte, wie es eben ging, zum Schlafen sich einzurichten. Im Coupé (...) der Fr. Priorin und der Schwester Agnes blieb nichts zu wünschen übrig, sie schliefen gemüthlich die ganze Nacht. In das unsrige jedoch wollte der Schlaf nicht einkehren, alle durchwachten die langen nächtlichen Stunden. Weiß nicht, ob die etwas aufgeregten Nerven die Schuld daran trugen, oder ob die drückende Hitze und der brennende Durst

die ärgsten Ruhestörer waren. Gleichviel! Wir begrüßten herzlich froh das erste Morgendämmern, und als wir 5 Uhr 30 Min. in Paris anlangten, dankten wir Gott für die nun glücklich überstandenen ersten Strapazen unserer Reise.

STADT DER MODE

Nun galt es, die Zeit gut einzuteilen und zu benutzen; denn Abends schon mußten wir die Stadt der Mode wieder verlassen und zu tadeln wären ja selbst Klosterfrauen, wenn sie in Paris gewesen, ohne einige Merkwürdigkeiten gesehen zu haben! (...) Nachdem man sich ein wenig gepflegt hatte, besuchten wir (en voiture) vor Allem die Heiligtümer: St. Magdalena, die Kirche der Augustiner, St. Eustachia, St. Germaine etc.; letztere im reinsten gothischen Style erbaut. (...) In Eile besuchten wir dann noch den Louvre, die Tuilleries oder besser deren Ruinen; ferner die königlichen Gärten und die Verkaufshallen des Palais royal. Auch den 281 Stufen hohen Sieges und Triumphbogen Napoleons I. bestiegen wir und bewunderten da die Aussicht über die große Weltstadt. (...)

NACH LE HAVRE

Abends 6 Uhr 30 Min. flog die Eisenbahn mit uns gegen Havre, welches wir Nachts 12 Uhr glücklich erreichten. Merkwürdig war's, daß auf dieser Fahrt die Seekrankheit mich schon befiel, bevor wir nur Meerwasser gesehen. (...) Ich lag den ganzen Tag im Bette, träumte von Abschiedsszenen, hörte im Fieber

Lieder singen und sekundirte wohl auch halblaut bei jenem heitern Liede mit dem Refrain: «So wand're nach Amerika, Ich bleib' im Land' der Alpen da!»

LEINEN LOS!

Den 21. August 10 Uhr Morgens bestiegen – Alle wieder recht heiter und wohl – die Oder, ein neuer transatlantischer Dampfer des norddeutschen Lloyd, der Abends zwischen 4–5 Uhr seine dritte Fahrt nach der neuen Welt beginnt. Stolz stand er da, dieser mächtige Schwimmer, festlich geschmückt mit Flaggen. Ein Riese gegenüber den winzig kleinen Dampfschiffen unserer Schweizer See'n; 365 Fuß [110 m] mißt ihre Länge und 42 Fuß [13 m] die Breite und ist drei Stockwerke hoch. (...) Auf dem Schiffe angekommen wurden uns sogleich die Schlafkabinen angewiesen; (...) mit 4 Betten, je 2 übereinander. Wie gut, daß man in solchem Lokal nur zu liegen braucht. Unsere kleinen Zellen daheim sind ein bequemer Raum im Vergleich mit solchen Dingen! (...) Jetzt kracht ein Kanonenschuß! Es rasseln die schweren Ketten der Anker, sie werden gelichtet. «Vorwärts!» ertönt das Kommando. Bleibende und Scheidende winken sich zum Abschiede und die Oder steuert hinaus auf die See! Ade, Ihr Lieben in der Heimath! Nun vorwärts! (...)

SEEKRANKHEIT

Kaum einige Stunden auf Wasser, meldete sich allseitig die Seekrankheit. (...) Von den lieben Schwestern machten



den Anfang Fr. Priorin und Schwester Augustina, denen die Uebrigen getreulich nachfolgten. O wie elend fühlt sich der Mensch in diesen Stunden! Schwindel, Kopfwahl und Erbrechen gönnen ihm keinen Augenblick Ruhe. Ein Glied zu rühren fällt beschwerlich, man vermag weder zu gehen noch zu stehen. Verloren ist jede Kraft und geschlagen ist Leib und Seele. Ja, wenn das Schiff scheiterte im höchsten Stadium dieser Krankheit, sicher, der Kranke würde keine Hand regen zur Rettung, solche Gleichgültigkeit gegen Alles drückt Geist und Gemüth nieder! Wer dies unglaublich findet, der komme und erlebe es! (...)

DREI-KLASSEN-GESELLSCHAFT

Die Oder besitzt 2 Kajüten und ein Zwischendeck. Die erste Kajüte (Hinterer Salon) für 80 Passagiere ist mit dem Schmucke der Salons erster Hotels ausgestattet. (...) Die Speisung im ersten Salon ist großartig; um 8 Uhr Frühstück, der Passagier kann sich satt essen an Kalbscotelettes, Bratwurst, gebratenen Fischen und Schinken, an Spiegeleiern und Buchweizenkuchen, oder er kann nach Belieben begehren: Thee, Kaffee oder Chocolate. Zum Gabelfrühstück Mittags 12 Uhr steht zur Verfügung eine Auswahl von kalten Speisen und Delikatessen. Abends 5 Uhr Mittagessen: Suppe à la reine, frischer Fisch, Hammelbraten mit grünen Bohnen, Huhn mit Curry und Reis, Entenbraten mit Compot, Vanille, Eis, Südfrüchte u. s. w. Viel bescheidener geht's in der zweiten Kajüte her, die 120 Personen beherbergen kann. 7½ Uhr Gabelfrühstück: eine Fleischspeise mit Gemüse und Kaffee. 12 Uhr Mittagessen mit 3 Fleischspeisen und einer Platte Dessert. 3 Uhr Kaffee und Abends 7 Uhr: Thee, kalten Braten mit Kartoffelsalat. Eines ist ganz besonders zu erwähnen: «Der Kaffee war herzlich schlecht.» Bereitet aus Kaffee-Extrakt mit kondensirter Milch, kalt und ungesotten, das gibt keinen Schweizerkaffee. Wir 5 Tellen schwuren deshalb

ernst und feierlich, diese Magentyrannei nicht länger zu tragen, die Freiheit sich zu wahren und keinen Kaffee mehr zu trinken, bis wir ihn selbst wieder bereiten können. Vom Zwischendeck weiß ich wenig zu berichten, weil ich nie dorthin kam. Es nimmt den größten vordern Theil des Schiffes ein und faßt 500-600 Personen. Passagiere dritter Klasse haben sich mit Betten, Eß- und Waschgeschirren selbst zu versehen. (...)

BESATZUNG UND PASSAGIERE

Die Besatzung des Schiffes, 120 Mann stark, ist freundlich und zuvorkommend. Die Matrosen zeigen kein so wichtig Gesicht, wie die auf dem Vierwaldstättersee. Leutselig und willig geben sie jedem Bescheid und wenn auch Fragende schwarze Kutten tragen. Sehr anständig sind ebenfalls die Passagiere, meistens norddeutsche Katholiken, nur wenige Altkatholiken. (...)

IM STURM

Kaum hatten wir den Segler außer Sicht, bekamen auch wir heftigen Wind. Bergen gleich thürmten sich die Wellen, schlugen auf's Verdeck, ja selbst durch die Kabinfenster in die Betten. Das Schiff schwankte so stark, daß man weder gehen noch stehen konnte; Kranke wurden aus den Betten geschleudert. Eine peinige Kälte herrschte. Was anzuziehen möglich war, zogen wir an. Den zweiten Schleier benutzten wir als Schutztuch um Hals und Kopf, umwickelten die Füße mit Fußdecken, die freundliche Herren uns anboten; aber Alles schützte nicht vor Kälte und Frost. Nein, solche Kälte und solches Frieren kennt man doch nicht auf dem lieben M. Rickenbach. In meinem Leben hatte ich noch nie so gefroren! Endlich kommt die Nacht. Unheimlich stürmt und saust es fort. Die Wellen treffen sich gegenseitig auf Deck und werfen alles Bewegliche um. Wir sitzen und wachen schweigsam in der Kajüte und getrauen uns nicht, zur Ruhe zu gehen. (...) Gegen 2 Uhr Morgens legte sich der Sturm und be-

ruhigt begaben wir uns zur Ruhe. Am folgenden Morgen war die Seekrankheit wieder allgemein und Frau Priorin und Schw. Adela sind arg angegriffen. (...)

DELFINE UND EIN STÖREFRIED

Nachmittags machte ich meine Studien im Thierleben. Trug mein Bruder mir doch auf, von der ganzen Reise ihm nichts anderes zu melden, als die Charakteristik der mir begegnenden in der Schweiz nicht einheimischen Thiere. (...) Vor Allem erfreuten die tanzartigen Sprünge der Delphine, die in großer Schaar das Schiff begleiteten. Sie sind gesellig, wenn auch gegenseitig sehr neckisch. Ihre schwarzen Aeuglein schauen freundlich und traulich drein und zeigen viel Zutrauen dem Menschen gegenüber. Es ist, als ob sie den Menschen liebten und dessen Aufmerksamkeit mit den possierlichen Sprüngen feßeln wollten. (...) Bisweilen zeigt sich plötzlich unter ihnen ein 5-6' langes Thier von fischähnlicher Gestalt mit dreieckiger Rückenfloße und bräunlichschwarzem Oberkörper, dessen Name mir entfallen. Wie ein Störefried erscheint er und die Delphine fliehen und meiden ihn. (...)

LAND IN SICHT

Der 29. August brachte endlich nach langen trüben Tagen heitern klaren Himmel. (...) Die warme Sonne lockte die ganze Schiffsgesellschaft auf Verdeck. Zum ersten Mal saßen wir seit der Abfahrt vollzählig beisammen, denn die Seekrankheit riß eben unbarmherzig Alles auseinander. Jetzt war sie überstanden und die stärkende Sonne kräftigte die noch Schwachen. (...) Bei solch schönem Wetter wäre die Meerfahrt wirklich angenehm und großartig. Man könnte das Land entbehren und vergessen, wie ein Glück vergessen wird, welches ein noch größeres ersetzt. Nicht wenig Eintrag that deßhalb gutes Wetter und heitere Gesellschaft unserer Freude, als wir den 31. August früh das Verdeck betraten und nach 10 Tagen wieder einmal Land erblickten. (...)



NEW YORK: 5 STÄDTE

Die Küste Amerikas tritt uns zuerst mit Long-Island entgegen. Sandy-Hook, eine weit vorragende Landzunge mit Leuchtschiffen und Leuchtfeuern, zur Linken lassend und immer weiter kommend, entfaltet sich allmählig das großartige Panorama der Bai von New-Jersey. Dann erscheint das bergige, mit Landhäusern reichlich besetzte Staten-Island, rechts Coney-Island und die lange sandige Küste Long-Island, deren westliche Spitze, unmittelbar New-York gegenüber, die große Stadt Brooklyn trägt, an welche sich das nicht unbedeutende Williams-bourgh anschließt. Zur Linken haben wir New-Jersey und vor uns Hoboken, also 5 verschiedene Städte, die den Eindruck machen, als bildeten sie eine einzige Riesenstadt.

LANDUNG IN AMERIKA

Nachdem ein Quarantaine-Arzt am Bord unsers Dampfers vom guten Gesundheitszustande der Passagiere sich überzeugt hatte, begann die Landung, welche in Hoboken, am rechten Ufer des Hudson erfolgte. Um 12 Uhr Mittags betraten wir unsere neue Heimat. Da zeigte sich uns gleich das erste amerikanische Durcheinander. Maschinenmäßig geht Alles – Alles im Sprung, Nichts in Ruhe. Da ist ein Lärmen und Schreien, ein Schimpfen und Fluchen, als wäre man unter Wilde gerathen. Kaum auf festem Lande werden wir mit Sack und Pack auf einen Wagen geladen und zweispännig im halsbrecherischen Galopp gehts New-York zu. Man kommt zum großen Flusse Hudson. Mit Pferd und Wagen, ja sammt Brücke wird lebende und todte Waare – vernünftige und unvernünftige – per Dampf über den Fluß spedirt. Da braucht's wirklich getreue und starke Schutzengel. (...)

IM HOTEL GRÜTLI

In New-York stiegen wir im Hotel «Grütli» ab. Bald fühlten wir uns wohl und heimelig, denn wir fanden hier schweizerische Gemüthlichkeit, hörten den Schweizer-

dialekt und bekamen auch wieder ächte Schweizerkost. Zudem hatte unsere liebe Fr. Priorin die Freude, ungehofft einen Hrn. Vetter zu finden. Diesen Abend gingen wir nicht mehr aus, wir bedurften der Ruhe, denn auf Meer hatten wir die letzten 2 Nächte wenig geschlafen; auch sollten wir uns stärken auf die bevorstehende strenge Eisenbahnreise nach Maryville. Doch der beabsichtigte lange Schlaf gelang nicht. Lästige Mücken und vielleicht auch Wanzen störten empfindlich. Es scheint, diese Thierlein haben hier zu Lande in den nobelsten Hotels das Hausrecht. (...)

RUHELOSE GROSSSTADT

Die Stadt New-York erinnert an Paris, und erscheint in Manchem imposanter und großartiger. An gewaltigen, unabhsehbaren Häuserreihen, 6 Stockwerke hoch, mit flachem oder wenig erhöhtem Gibelwerk, haben Kunst und Reichthum in manigfaltigster Form sich entfaltet und was der Verstand auszudenken und menschliche Kraft auszuführen vermag, zeigen in schöner Harmonie prachtvolle Paläste. Diese Manigfaltigkeit des Styles schaut man in Paris nicht; doch ist das verbaute Material daselbst solider. Paris scheint für länger erbaut zu sein denn New-York. – Bewegter und großartiger ist hier wiederum das Straßenleben. Galawagen, Chaisen, Omnibus, Pferdeisenbahnen, Karren mit Hunden bespannt, rennen in wildem Zickzack durcheinander und über den Köpfen saust und schnaubt die Dampflokomotive. Da herrscht auf den breiten Straßen ein Wirrwarr, wie man ihn nicht ärger denken kann. Wagen rasseln, Peitschen knallen, Fuhrleute lärmen, man pfeift und jauchzt und so geht's fort den ganzen Tag! An ein gemüthliches Plaudern beim Gehen auf Trottoir ist gar nicht zu denken. Da hört alle Gemüthlichkeit auf! Wer in einsamer Hütte geboren, froh und glücklich dort lebte, dem wird es unheimlich hier, er wünscht sich fort an einsamen Ort! Wie oft dachten wir da an unser liebes Maria Rickenbach! (...)

WEITERREISE

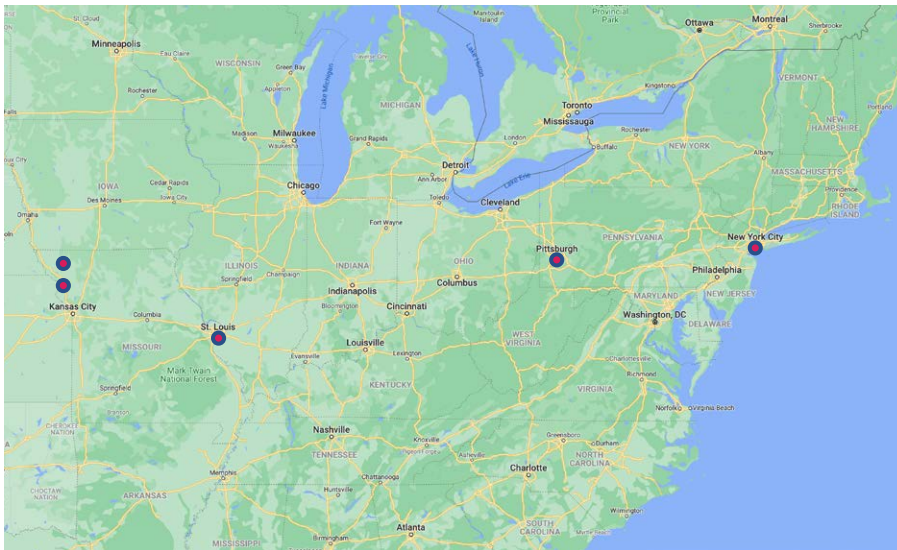
Am folgenden Tage (2. Septbr.) Nachmittags 4 Uhr gings wieder per Dampf über den Hudson nach Hoboken zum Bahnhofe. Ein amerikanischer Schnellzug sollte uns nun nach Westen tragen, nach dem fernen Maryville, dem Ziele unserer Reise. (...) Jetzt heißt es einsteigen! Da geht's hurtig. Langes Besinnen könnte verspäten! Kaum eingestiegen geht's vorwärts und der Zug pfeift mit Windesschnelle dahin! Ade New-York! Wie herzlich froh sind wir, von diesem handelsstädtischen Treiben wegzukommen! Wir hatten das Glück, die einzigen Passagiere in einem Wagen zu sein. Gleich richteten wir uns bequem ein; denn bis nach St. Louis muß der Wagen nicht gewechselt werden. Prächtig ist unser Kabinet eingerichtet. Wir bewohnen einen kleinen Salon mit Sopha und 2 Fauteuils, der sich bequem zum Schlafsaale umschaffen läßt. Da fühlen wir uns wohliger, wir sind heiter und froh, je schneller die Lokomotive vorwärts fliegt, desto größer die Freude; rückt doch Maryville immer näher und näher!

PITTSBURGH

Den 3. Sept. 10 Uhr Morgens erreichten wir Pittsburg. (...) Die Gegend um Pittsburg ist waldreich. Das Wiesenland ist gut bebaut und der üppige Graswuchs erinnert angenehm an die schönen Matten von Nidwalden. Interessant erscheinen uns die amerikanischen Landhäuschen, meistens in der Nähe von großen Mais Kornfeldern gelegen. Wie Schneckenhäuschen zeigen sie sich im Vergleich mit den Palästen von New-York und Pittsburg. Sie haben ungefähr die Größe eines der vordern Gartenhäuschen auf Maria Rickenbach, jedoch vier-eckig und etwas höher. (...)

ST. LOUIS

Endlich naht St. Louis. Schon von weitem glänzen uns die weißen Häuser entgegen. Wir sind froh, von der langen Eisenbahnfahrt einige Stunden ausruhen und uns mit warmen Speisen stär-



ken zu können. Es war der 4. Sept. 1 Uhr 20 Min. als wir in St. Louis ausstiegen. Gleich auf's erste Wirthshaus ging's nun los. Nicht glücklich waren wir in der Wahl; denn keine Seele sprach hier deutsch und wir mußten alle Kunst im Deuten und im Englischen aufbieten, um etwas Warmes zu bekommen. (...) Mit ein wenig Vorrath an Brod - Wasser ist allzeit auf amerikanischen Bahnen zu haben - ging's nun mit dem Schnellzug wieder hinaus in die Nacht. Gottlob! es ist die letzte Nacht! Morgen Abends werden wir in Maryville sein.

ST. JOSEF

Das Ziel dieses Bahnzuges war St. Josef, wo wir ausstiegen und 3 Stunden warten mußten, um dann nach Maryville zu kommen. In St. Josef anlangend, hofften wir, die Kutte eines Benediktiners zu sehen, aber Niemand zeigte sich. Unsere Missionäre hatten wohl Wichtigeres zu thun. Doch der liebe Gott sorgte wieder für uns. Gleich beim Aussteigen treffen wir einen deutschen Elsässer, der uns auf Verlangen sogleich zu Sr. Hochw. Hr. Generalvikar führte, welcher unsere Hochw. Patres sehr gut kennt. Gastfreundlich hier aufgenommen, begleitete nachher Sr. Hochw. selbst uns zu den in der Nähe wohnenden Schulschwestern, welche ein wundernettes Klösterlein hier besitzen. Da verlebten wir die glücklichsten Stunden auf der ganzen Reise.

Alles war so heiter und froh, und wir fühlten uns gleich heimelig. Man wollte uns bereden, diesen Abend hier zu bleiben und erst am folgenden Morgen nach Maryville zu fahren; doch uns drängte es vorwärts, wir wollten an's Ziel.

ANKUNFT IN MARYVILLE

Abends 4 Uhr ging's fort und um 6 Uhr waren wir in Maryville. Als wir von Ferne es sahen, o wie freudig beteten wir da miteinander: «Dich, o Gott, loben wir!» und es war, als hätten wir das volle Herzenglück wieder gefunden. Aber wo fehlt's? Auch hier Niemand, der am Bahnhof uns erwartet! Das fiel uns freilich auf. Schon wollte uns ein englischer Protestant um eine schöne Anzahl Dollars nach der eine halbe Stunde entfernten Stadt führen, als auf einmal ein deutscher Herr auf uns zukommt und sich anbietet, unentgeltlich uns nach der kathol. Kirche zu führen. (...) Wie wir in die kathol. Kirche eintreten, da trippelt durch den Gang daher ein kleiner hagerer Herr, es ist Sr. Hochw. Pater Adelm. Ganz erstaunt ist er über unser Erscheinen. Nichts war ihm telegraphirt worden und auch von Engelberg aus hatte er keine bestimmte Nachricht. (...)

HITZE UND KÄLTE

Unsere neue Heimath ist ein wunderschönes Hügelland. Hohe Berge, wie aus M. Rickenbach, hat man in der Nähe kei-

ne; über wellenförmiges Land schaut das Auge weit weit hin. Nur eine Schattenseite hat diese Gegend; sie steht allen Winden offen und deßhalb wechseln jetzt im Herbst oft große Hitze und empfindliche Kälte. Ist auch der Winter noch nicht da, so habe ich doch empfindlicher gefroren, als auf dem lieben Marienberge in Mitte des Winters. Wir sind genöthigt, für die kalte Jahreszeit auf eine wärmere Kopfbedeckung zu denken, obwohl als Klosterfrauen unsere Köpfe so ziemlich warm eingebunden sind. (...)

SCHULUNTERRICHT

Wir kamen mit dem Vorhaben nach Maryville, eine deutsche Schule zu gründen; doch davon müßen wir ganz abstehen! Deutsch wird gegeben werden, aber nur als Nebenfach. Jetzt, liebe Schwestern! werden Sie unsere Lage begreifen. Wir sollten Schule halten und sind leider der englischen Sprache noch nicht vollkommen mächtig. Doch wir arbeiten nach Kräften, um möglichst bald überall entsprechen zu können. (...) Seit 8 Tagen können Schwester M. Augustina und ich in der Schule bereits Aushilfe leisten. Die anfängliche Zahl der Kinder stieg von 40 schon über 60 und wird schnell noch höher steigen, da man hier das Ordenskleid nicht fürchtet, sondern liebt und ehrt. Was die Kinder anbelangt, so sind sie allerdings ziemlich wild und un-erzogen, mit Geduld und Ernst wird sich bald Alles besser gestalten. (...)

GRUSS NACH MARIARICKENBACH

Liebe Schwestern! Sind wir auch glücklich und zufrieden, so verweilen wir doch oft auf unserm lieben einzigen Marienberge. Kinder M. Rickenbachs sind wir und werden allzeit es bleiben, wenn schon Meere und Länder uns trennen. (...)

(Quelle: Nidwaldner Volksblatt, div. Ausgaben 1875)

Zusammenstellung: Franz Niederberger



WICHTIGES IN KÜRZE

AUS UNSERER GEMEINDE

PERSONELLES

Janine Risi war während 9½ Jahren in den Bereichen Einwohneramt, Sozialamt inkl. Führung des Beratungsdienstes, Teilungs- und Erbschaftsamt sowie im Bürgerrechtswesen für die Politische Gemeinde Oberdorf tätig. Ebenfalls war Janine Risi als Berufsbildnerin für die Ausbildung und Betreuung der Lernenden verantwortlich. Von 2015 bis zu ihrem Weggang war sie zudem Stellvertreterin der Gemeindeschreiberin. Wir bedanken uns bei Janine Risi für ihren Einsatz, für ihre stets freundliche und kundenorientierte Umfangsform und wünschen ihr alles Gute, viel Erfolg im Privaten wie auch bei ihrer neuen beruflichen Herausforderung.

Seit 1. November 2021 ist Astrid Blättler als neue Leiterin Zentrale Dienste mit einem 80%-Pensum tätig. Astrid Blättler ist 55-jährig und wohnt mit ih-



Astrid Blättler

rer Familie in Fürigen. Sie verfügt über mehrjährige Erfahrung in kommunalen und kantonalen Verwaltungsbereichen. In dieser Zeit hat Astrid Blättler einige Weiterbildungen im Bereich der öffentlichen Verwaltung abgeschlossen. Bis vor Kurzem war sie zudem als Caregiver im Care-Team Nidwalden/Engelberg tätig. Der Gemeinderat und das Team der Gemeindeverwaltung heissen Astrid Blättler ganz herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihrer neuen Tätigkeit.

GEMEINDERATS- UND SCHULRATSWAHLEN 2022

Für die Gemeinderatsmitglieder David Schmid (CVP), Thomas Businger (CVP), Roland Liem (SVP) und Claudio Clavadetscher (FDP) läuft die Amtszeit im Jahr 2022 ab. Roland Liem stellt sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung, die restlichen drei demissionieren. Gemeindepäsidentin Judith Odermatt-Fallegger (FDP) sowie Gemeindevizepräsident Adrian Scheuber (CVP) stellen sich zur Wiederwahl für das Präsidium bzw. Vizepräsidium des Gemeinderates.

Im Schulrat treten Schulpräsidentin Silvia Daucourt-Gossweiler (Grüne) und Schulrätin Irena Businger-Schwegler (CVP) nicht mehr zur Wiederwahl an. Schulvizepräsident Beda Zurkirch (CVP) stellt sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung.

Wahlvorschläge sind bis Montag, 28. März 2022, 12.00 Uhr, an das kommunale Abstimmungsbüro Oberdorf zu Händen der Gemeindeschreiberin einzureichen. Der erste Wahlgang findet am 15. Mai 2022 und ein allfälliger 2. Wahlgang am 12. Juni 2022 statt.

DAMIT AUCH IHRE STIMME ZÄHLT!

Immer wieder kommt es vor, dass eingelegte Stimm- oder Wahlzettel als ungültig erklärt werden müssen. Oft ist es ein nicht unterzeichneter Stimmrechtsausweis oder der Stimmrechtsausweis wird zusammen mit dem Stimm- oder Wahlzettel in das kleine weisse Kuvert gelegt. Beides führt zu ungültigen Stimmen. Damit auch Ihre Stimme zählt, legen Sie den Stimmrechtsausweis nicht ins kleine weisse Kuvert. Denn in diesem Fall ist das Stimmgeheimnis nicht gewahrt. Bitte benutzen Sie für den Rückversand das zugestellte graue Kuvert und vergewissern Sie sich vor dem Verschliessen, dass Sie den Stimmrechtsausweis unterzeichnet haben.

ENERGETISCHE SANIERUNG DER STRASSENBELEUCHTUNG

Im Sommer 2016 hat der Gemeinderat beschlossen, die komplette öffentliche Strassenbeleuchtung auf dem Gemeindegebiet von Oberdorf mit energiesparenden LED-Leuchtaufbauten auszurüsten. In den Jahren 2017 bis 2021 wurden diese Sanierungsarbeiten in fünf Etappen vorgenommen und total 140 Lampenköpfe ausgewechselt. Diese Massnahme schlägt sich nun deutlich im Stromverbrauch nieder, welcher bisher um mehr als 65% reduziert werden konnte. Die Auswirkungen der 5. Etappe auf den Energieverbrauch wird sich erst Ende 2022 präsentieren.

LEITUNGSKATASTER

In den Jahren 2016 bis 2021 wurde das komplette Kanalisationsnetz in den drei Ortsteilen aufgenommen. Dabei wurden

sämtliche Leitungen und Schächte für die Ableitung von Schmutz- und Meteorwasser eingemessen, gespült und anschliessend der Zustand mittels Kanalfernsehaufnahmen dokumentiert. Die dringlichen Schäden wurden als Sofortmassnahmen umgehend repariert. Die weniger wichtigen Mängel werden in Projekte zusammengefasst und in Etappen instand gestellt oder erneuert, damit das Kanalisationsnetz wieder weitgehend mängelfrei funktionieren kann.

NEXTBIKE IN OBERDORF

Die Möglichkeit zur Nutzung der 10 Oberdorfer Nextbike-Fahrräder wurde auch im Jahr 2021 von der Bevölkerung sehr geschätzt und trotz reduzierter öffentlicher Veranstaltungen rege benutzt. Mit jährlich knapp 1100 Verleihungen ist das Angebot nach wie vor sehr beliebt.



NEUBAU WERTSTOFF-SAMMELSTELLE / WERKDIENTST-STÜTZPUNKT

Das Stimmvolk von Oberdorf hat an der Urnenabstimmung vom 28. November 2021 mit fast 81% dem Neubau Wertstoffsammelstelle/Werkdienst-Stützpunkt zugestimmt. Der Gemeinderat freut sich über das klare Resultat und bedankt sich für das Vertrauen.

Der Terminplan sieht vor, dass im Winter 2021/2022 die Baugesuchsunterlagen erstellt werden und im Sommer 2022 mit dem Neubau begonnen werden kann.

ROBIDOG UND ÖFFENTLICHE ABFALLEIMER FÜR PRIVATE ABFALLENTSORGUNG MISSBRAUCHT

Seit geraumer Zeit fällt unseren Gemeindearbeitern auf, dass sich in Robidogs und öffentlichen Abfalleimern immer wieder fremder Abfall befindet. So finden sich in Robidogs zum Beispiel Windeln und Kleintierstreu – alles immer schön in den Beutel verpackt – vor. In den öffentlichen Abfalleimern wird regelmässig privater Abfall vorgefunden. Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass dies nicht legal ist. Der Müll, welcher zu Hause produziert wird, gehört definitiv in den kostenpflichtigen Abfallsack. Eine weitere Tendenz ist, dass anstelle von gebührenpflichtigen Plastiksäcken immer mehr zu Hundekot-Säcklein gegriffen wird. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns unterstützen, diese Regeln einzuhalten im Sinne der Gleichbehandlung aller. Die Hundedanken es Ihnen, wenn die für sie zugewiesene «Toilette» auch in Zukunft ihre bleibt.

VORINFORMATION NEO-PHYTENSACK – NEOPHYTEN GRATIS ENTSORGEN

Exotische Problempflanzen – sogenannte invasive Neophyten – sind Meister darin, sich an einem neuen Ort zu etablieren. Die Schattenseite dieser Fähigkeit ist, dass sie diesen Ort meist schnell und vollständig in Beschlag nehmen können und dadurch die einheimische Artenvielfalt bedrohen. Frühzeitiges Handeln lohnt sich. Mit dem Neophytensack können die exotischen Problempflanzen im Kanton Nidwalden ab Frühjahr 2022 gratis im Kehrriech entsorgt werden. Der Neophytensack ist ein gemeinsames Projekt des Kantons Nidwalden und des Kehrriechverwertungsverbands

2828

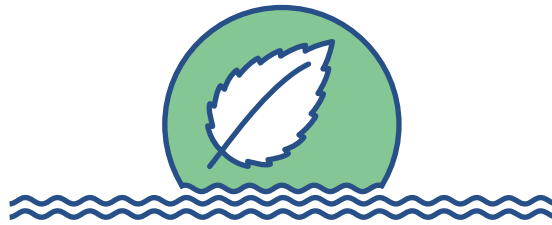
In einem Jahr hat unser Finanzamt 2828 Buchungsbelege in den Bereichen Finanz- und Lohnbuchhaltung, Debitoren- und Kreditoren (Rechnungen, Zahlungsbelege) sowie Mahn- und Inkassowesen bearbeitet.

Nidwalden KVVNW. Für das Projekt werden Neophytensäcke produziert und via Gemeindeverwaltungen gratis an die Bevölkerung abgegeben. Weitere Informationen werden vor der Lancierung in der Tagespresse veröffentlicht.

NEUE PARKMÖGLICHKEIT IN OBERDORF

Die Schulhausstrasse wurde gelegentlich als Parkplatz für Veranstaltungen genutzt. Für den Sondergebrauch der Schulhausstrasse als Parkmöglichkeit musste bei der Gemeinde ein Gesuch eingereicht werden. Die Bewilligungen wurden bis anhin unter bestimmten Auflagen und Bedingungen erteilt. Mit der neuen Einstellhalle im Ersatzbau Süd steht den Veranstaltern eine optimale Parkmöglichkeit zur Verfügung. Die Ausgangslage für die Beurteilung von Gesuchen für die Benützung der Schulhausstrasse als Parkplatz hat sich deshalb grundlegend verändert. Grundsätzlich ist deshalb künftig in der Einstellhalle im Ersatzbau Süd zu parkieren. Die Schulhausstrasse wird als Ausnahme nur noch bei Grossanlässen oder bei besetzter Einstellhalle angeboten. Ausnahme bildet die Feuerwehr Oberdorf, da diese bei Übungen und Einsätzen im Feuerwehrlokal mit Materialdepot einrücken muss. Betreffend Verfügbarkeit der Einstellhalle kann der Veranstalter mit der Verwaltung der Gemeinde Oberdorf Kontakt aufnehmen.

*Andrea Somaini, Melanie Zumbühl,
Martin Kayser*



BIODIVERSITÄT – NATUR UMS HAUS

MISSION OBERDORF – NIEDERRICKENBACH – BÜREN

Nahezu jeden Tag erfährt man in den Medien über den hohen Verlust der Artenvielfalt – viele Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Der Hauptgrund ist der Rückgang von natürlichen Lebensräumen durch den Verbrauch für Wohn- und Siedlungsraum. Diesem Umstand möchte die Gemeinde Oberdorf Rechnung tragen und mit verschiedenen Aktionen die Biodiversität in der Gemeinde fördern.

Nach dem vielbesuchten Themenabend im Frühjahr 2021 auf dem Demeterhof Sagensitz in Büren fand Ende September ein weiterer Biodiversitätsanlass im Garten von Ariane Lohner und Andreas Christen in Büren statt.

Der Garten von Ariane und Andreas zeigt vorbildlich, wie man die Artenvielfalt in nächster Umgebung fördern kann.

Vor vier Jahren haben sie angefangen den Garten von Andreas' Eltern umzugestalten. Aus dem schlichten, eher sterilen Rasenplatz entstand eine bunte, farbige Gartenoase. Einheimische Pflanzen, Beerenstauden, Gemüsebeete, Obstbäumchen, Trockensteinmauern und eine bewachsene Pergola laden zum Verweilen im Garten ein.



Ursula Winistörfer (rechts) mit Ausführungen (Foto: Patrik Rohrer)

Unter fachkundiger Führung von Ursula Winistörfer, Fachfrau für Bio- und Naturgarten, durften rund zwanzig naturinteressierte Personen viel Wissenswertes und Tipps über das Thema **«Wie winter ich meinen Garten naturnah ein»** erfahren.

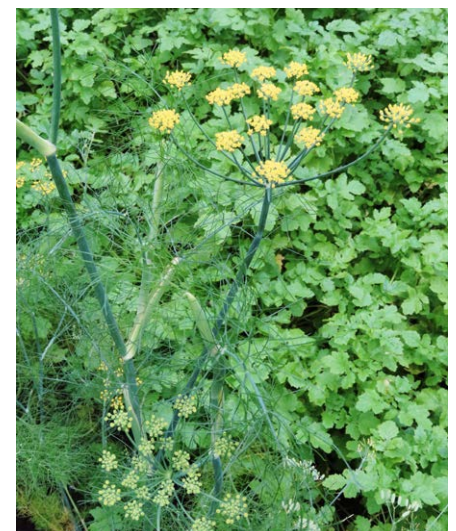
Im Herbst steht für viele Gartenbesitzer das «Einwintern des Gartens» an. Viele verstehen darunter, den Garten «schön sauber» zu machen – alte, dürre Stauden, Blumen werden ausgezerrt, Äste zurückgeschnitten, sämtliches Laub fein säuberlich gesammelt und der Grünabfuhr mitgegeben.

«Wer aber die Artenvielfalt fördern möchte, sollte den Garten nicht blitzblank aufräumen», rät Ursula Winistörfer.

Im Garten belassene Laub- oder Asthaufen, verblühte Blumen oder Pflanzstängel bieten im Winter verschiedenen Tieren Unterschlupf und Futterquelle.



Herbstanemone
(Foto: Thomas Businger)



Gewürzfenchel
(Foto: Thomas Businger)

Allgemein hält sich die Meinung hartnäckig, dass ein naturnaher Garten mehr Arbeit bedeute und viel Fachwissen für Unterhalt und Pflege voraussetze. Das Gegenteil sei der Fall, findet Ursula Winistörfer, denn ein naturnaher Garten lebe von ganz allein – auch im Herbst und Winter.

«Je weniger aufgeräumt und natürlicher der Garten im Herbst belassen wird, umso mehr Futter, Eiablageplätze und Unterschlupf vor der Winterkälte finden einheimische Tiere.»

Mit hilfreichen Tipps könne die Gartenarbeit reduziert, Zeit gespart und zugleich die Biodiversität im Garten gefördert werden, fährt Ursula Winistörfer fort. Zum Beispiel können mehrjährige Blumen, Gräser und Kräuter einfach stehen gelassen werden. Die Samenstände sind filigrane Zierden und die Samen im Winter begehrte Nahrung für Vögel.

Alte Pflanzenstängel bieten ausserdem vielen Insekten die Möglichkeit zur Überwinterung. Wildbienen etwa legen ihre Eier in die hohlen, trockenen Pflanzenstängel. Dort überwintern dann die Larven und schlüpfen im kommenden Frühjahr.



Asthaufen als Unterschlupf für Tiere
(Foto: Thomas Businger)



Wissenswertes von der Naturgartenfachfrau (Foto: Patrik Rohrer)

«Helfen Sie mit, die einheimische Artenvielfalt zu stärken. Haben Sie den Mut zu einem etwas unaufgeräumten, wilden Garten!»

Aus anfallendem Schnittgut können Ast- oder Laubhaufen gebaut werden – **je grösser der Haufen, umso wertvoller ist er.** Ideal ist eine ruhige, sonnige oder halbschattige Stelle, zum Beispiel am Rand einer Hecke. Einheimische Tiere wie Igel, Eidechsen, Zaunkönig finden hier ein willkommenes Winterquartier.

Und zuletzt ein weiterer Tipp: Pflanzen Sie einheimische Pflanzenarten in Ihrem Garten. Diese sind pflegeleicht, weil sie sich an das Schweizer Klima und den Boden angepasst haben. Durch ihre Kälteunempfindlichkeit benötigen sie zudem kein zusätzliches Verhüllen und Einpacken für frostige Zeiten.

Das fördert die einheimische Pflanzenwelt, spart Zeit und Kosten.

Patrik Rohrer,
Technische Kommission Oberdorf

BIODIVERSITÄT – NATUR UMS HAUS

Nächster Themenanlass:

Datum: Samstag, 7. Mai 2022

Zeit: 9.30 bis ca. 12.00 Uhr

Ort: im Raum Büren/Oberdorf

Thema: **Mein Balkon – ein vielfältiges Paradies**

Referentin: Ursula Winistörfer, Fachfrau für Bio- und Naturgarten

Wie wird mein Balkon – und sei er noch so klein – zum Paradies für mich, für Pflanzen und Tiere? Unter kompetenter Anleitung und mit praktischen Tipps der Fachgärtnerin werden Sie auf die Balkon-Gartensaison vorbereitet.

Wir bitten Sie, mit dem Velo oder zu Fuss anzureisen.

Interessierte Personen melden sich bitte mittels E-Mail an oberdorf@nw.ch an. Über die Durchführung und den genauen Ort werden die angemeldeten Personen informiert.





FINANZKOMMISSION OBERDORF

WIR STELLEN UNS VOR

In jeder politischen Gemeinde im Kanton Nidwalden gibt es eine Finanzkommission. Ihre Grundlagen, Rechte und Pflichten sind vom Kanton vorgegeben. Die Mitglieder werden von der Gemeindeversammlung gewählt.

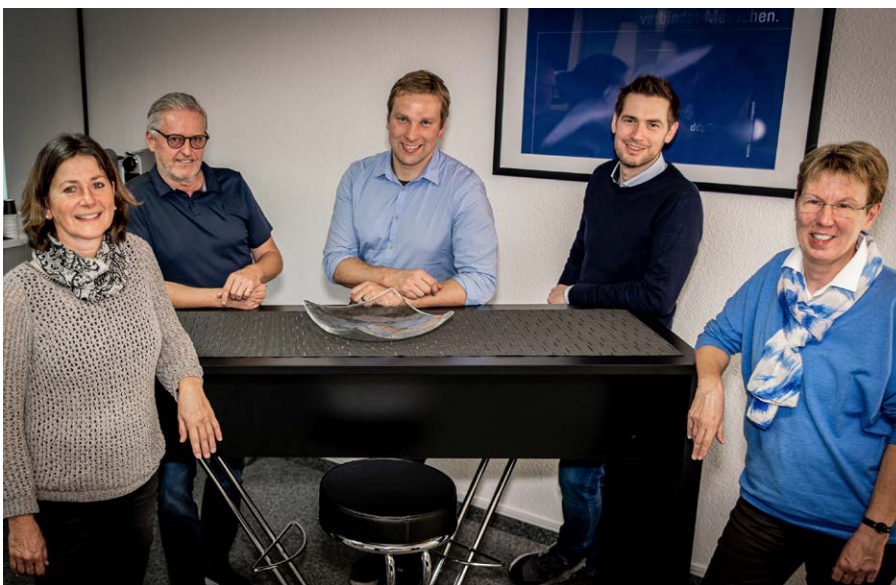
Aktuell besteht die «Fiko» aus Kerstin Märkisch, Büren, Beat Niederberger, Oberdorf, und Josef Odermatt, Büren. Präsiert wird sie von Bernadette Christen, Büren. Über sie läuft vor allem die Kommunikation in den Gemeinde- und Schulrat und zu den Ortsparteien. Als Sekretär ist Marcus Risi, Oberdorf, tätig. Die Gemeinde Oberdorf besteht aus der politischen und der Schulgemeinde. Die Fiko trifft sich mit beiden Räten, um im Herbst die Budgetplanung und im Frühling die Rechnungslegung zu besprechen. Dabei erhalten wir wichtige Informationen, um die Grundlagen zu prüfen, welche durch die Bürgerinnen und Bürger an den Gemeindeversammlungen abgesegnet werden müssen. Grössere Investitionen, wie kürzlich unsere neue Wertstoffsammelstelle, prüfen wir ein-

gehend, um den Gemeindebürgerinnen und -bürgern unsere Empfehlung für die Abstimmung abgeben zu können. Aufgrund der Vorhaben erstellen wir zusammen mit den Räten eine finanzielle Mittel- bis Langfristplanung, auch um die Entwicklung des Steuerfusses abschätzen zu können.

Jeweils im Frühling prüfen wir die Buchhaltungen der beiden Körperschaften. Dabei schauen wir, ob diese mit den Jahresrechnungen übereinstimmen, ob sie ordnungsgemäss geführt sind und den Vorschriften über den Finanzhaushalt entsprechen. Daneben machen wir uns ein Bild von den organisatorischen Abläufen und den Kontrollmechanismen. Zudem prüfen wir z. B., wie Aufträge vergeben werden oder wie der

interne Zahlungs- und Visumsprozess funktioniert. Mit Schwerpunktprüfungen haben wir zudem die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in ein Dossier zu erhalten. Geschehen etwa beim Umbau des Schulhauses Büren oder den Abläufen in der Finanzverwaltung.

Als Mitglieder der Finanzkommission haben wir eine sehr interessante und vielseitige Aufgabe. Wir erfahren viel darüber, wie sich unsere Gemeinde entwickelt, welche Projekte geplant sind und wo künftige Herausforderungen liegen. Wir beschäftigen uns mit grossen Zahlen, treffen aber auch viele Leute, die sich für unser Gemeindewohl einsetzen. Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen den Behörden und den Bürgerinnen und Bürgern. Unsere Aufgaben machen uns viel Freude!



v.l.n.r. Bernadette Christen, Marcus Risi, Sepp Odermatt, Beat Niederberger, Kerstin Märkisch

Nach sechsjähriger Tätigkeit beendet Marcus Risi auf die nächsten Wahlen hin seine Tätigkeit in der Finanzkommission. Durch seine vielfältige Erfahrung in der Privatwirtschaft und dank seinem grossen Netzwerk brachte er eine differenzierte Sichtweise in die Kommission. Er leistete grosse Arbeit und verfasste als unser Schreiberling die Protokolle und Berichte. Wir verlieren mit ihm eine engagierte Persönlichkeit und vor allem ein wertvolles Teammitglied. «Marcus, vielen Dank für deine grossartige Arbeit im Dienste von Oberdorf.»

Bernadette Christen
Foto: Luzia Lüthi-Odermatt

GEMEINDERAT UND RESSORTVERTEILUNG 2020 – 2022

GEMEINDEPRÄSIDENTIN Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Wirtschaft, Abstimmungen, Wahlen	KONTAKT Privat 041 612 10 45 judith.odermatt@nw.ch
GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	RESSORT Feuerwehr, Gemeindeführungstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Tiefbau, Wasserbau	KONTAKT Mobile 079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
GEMEINDERAT Thomas Businger Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz, Entsorgung, Versorgung	KONTAKT Geschäft 041 610 76 30 Mobile 079 237 32 44 thomas.businger@nw.ch
GEMEINDERAT Claudio Clavadetscher Wilmatt 9, 6370 Oberdorf	RESSORT Öffentlicher Verkehr, Planung	KONTAKT Mobile 079 296 99 58 claudio.clavadetscher@nw.ch
GEMEINDERAT Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	RESSORT Hochbau, Liegenschaften, Wohnungswesen, Kultur	KONTAKT Mobile 079 408 50 63 roland.liem@nw.ch
GEMEINDERAT David Schmid Cholrütliweg 4, 6382 Büren	RESSORT Soziales, Gesundheit, Einbürgerungen, Friedhofswesen	KONTAKT Mobile 079 795 77 56 david.schmid@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Marina Grossrieder Wilmatt 10, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen, Informatik, Tourismus	KONTAKT Privat 041 630 19 69 marina.grossrieder@nw.ch
GEMEINDESCHREIBERIN Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Gemeinderat	KONTAKT Geschäft 041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch

SCHULRAT UND RESSORTVERTEILUNG 2020 – 2022

SCHULPRÄSIDENTIN Silvia Daucourt-Gossweiler Schinhaltenstrasse 8, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal	KONTAKT Privat 041 610 72 81 silvia.daucourt@schule-oberdorf.ch
SCHULVIZEPRÄSIDENT Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	RESSORT Liegenschaften	KONTAKT Mobile 079 343 08 17 beda.zurkirch@schule-oberdorf.ch
SCHULRÄTIN Irena Businger-Schwegler Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Mittagsplätze, Schülertransporte	KONTAKT Privat 041 610 24 17 irena.businger@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Benny Flühler Schulhausstrasse 2, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen	KONTAKT Mobile 078 721 73 00 benny.fluehler@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Stefan Odermatt Haldenweg 10a, 6382 Büren	RESSORT Sport, Freizeit, Vermietungen	KONTAKT Mobile 078 706 58 53 stefan.odermatt@schule-oberdorf.ch
SCHULSCHREIBERIN Sabina Tschopp Schulsekretariat, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Schulrat	KONTAKT Geschäft 041 619 80 10 schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

VEREINE UND KONTAKTPERSONEN

Älplergesellschaft Maria-Rickenbach	Barmettler Anton Haltenstrasse 32, 6383 Dallenwil	tf.barmettler@kfnmail.ch 041 628 26 14 / 079 549 30 96
Bauernverein Büren-Oberdorf	Odermatt-Niederberger Luzia Staldifeld 2, 6370 Oberdorf	luzia.odermatt@gmx.ch 041 612 07 01
Dr'Chor	Waser-Lussi Madlen Bergisrüti, 6372 Ennetmoos	madlen.waser@gmail.com 041 610 67 77
Eichhor-Treychler Stans	Hasler Marc Obere Spichermatt 21, 6370 Stans	hasler.marc@bluewin.ch 078 860 44 76
Erwachsenensport Oberdorf	Baumgartner Guido Pilatusweg 1, 6374 Buochs	g.baumgartner@kfnmail.ch 041 620 48 59
Feuerwehrverein Oberdorf	de Oliveira Salomao Kehrsitenstrasse 8, 6362 Stansstad	salomaodeoliveira@icloud.com 079 889 74 30
fmgstans Frauengemeinschaft	Gerig-Tresch Irene St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	irene.gerig@fmgstans.ch 041 620 83 60
Frauenturnen Büren	Martin Barbara Allmendstrasse 31, 6382 Büren	barbara.martin@susoft.ch 041 610 81 78
Frauenturnen Oberdorf	Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstrasse 15, 6370 Oberdorf	041 610 43 82
Harmoniemusik Stans	Theiler-Scherrer Judith Engelbergstrasse 14, 6370 Stans	kkkstans@bluemail.ch 041 610 16 13
Jodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussi-Gander Albert Krummenacher 2, 6370 Oberdorf	ah.lussi@bluewin.ch 041 610 89 67
Jugend und Sport J + S	Niederberger Walter Wirzboden 17, 6370 Stans	041 610 59 49 078 836 30 77
Jungmannschaft Stans-Oberdorf	Fischer Patrick Kaisermatt 2, 6370 Oberdorf	079 777 97 19
Jungschützen Büren-Oberdorf	Hählen Daniel Allmendstrasse 4, 6382 Büren	dhaehlen@hotmail.com 079 372 95 33
Kinderjodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Dahinden Patricia Bodenhostatt 1, 6373 Ennetbürgen	patricia.dahinden@kfnmail.ch 079 372 63 90 / 041 620 01 42
Kirchenchor Büren	Niederberger-Christen Toni Mülplatz 2, 6382 Büren	niederberger_toni@kfnmail.ch 041 610 60 79
Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf	Mathis Josef St.-Heinrich-Strasse 20, 6370 Oberdorf	sepp.mathis@kfnmail.ch 079 526 21 26
Muki-Turnen Büren	Odermatt-Durrer Hélène Werkstrasse 4b, 6382 Büren	041 610 72 94
Muki-Turnen Oberdorf	Lussi-Bossard Nicole Hergisacher 1, 6370 Oberdorf	lussi.nicole@bluewin.ch 041 610 23 33
Mundharmonikagruppe	Wyrsch-Christen Paul Schuelmattliweg 5, 6382 Büren	paul.wy@kfnmail.ch 041 610 25 29
Musikverein Dallenwil	Bucher Kurt Musikverein Dallenwil, 6383 Dallenwil	kurt.bucher@mvdallenwil.ch 079 439 89 45
OK Samichlauseinzug Büren	Kaufmann Karin Haldenweg 7, 6382 Büren	robi.karin@kfnmail.ch 041 610 02 94
Patentjägerverein Nidwalden	Ortsdelegierter Büren: Niederberger-Liembd Rolf Buoholzstrasse 1, 6382 Büren	niederberger.rolf@bluewin.ch 078 740 13 71



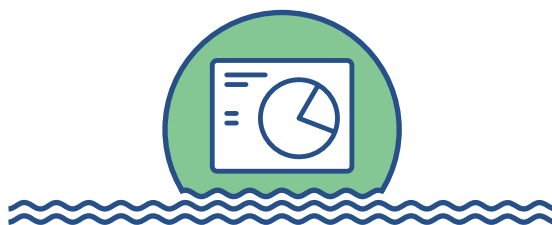
Patentjägerverein Nidwalden	Ortsdelegierter Oberdorf: Odermatt Stefan Krummenacher 3, 6370 Oberdorf	stefanodermatt@bluewin.ch 079 518 36 89
Pfadi St. Rochus Büren-Oberdorf	Odermatt Leoni Haldenweg 4, 6382 Büren	leoni.odermatt@gmail.com 079 259 76 62
Piccolo-Turnen Büren-Oberdorf	Zumbühl-Niederberger Anita Schinhaltenstrasse 23, 6370 Oberdorf	anitaz@quickline.ch 041 610 04 40
Pro Jugend Gönnervereinigung Skiclub Büren-Oberdorf	Bossi Andreas Burghaltenstrasse 11, 6382 Büren	andreas.bossi@gmx.ch 041 610 50 04
Reitverein Büren	Kuster-Nussbaumer Irene Robert-Durrer-Strasse 41, 6370 Stans	irene.kuster@gmx.ch 079 450 49 71
Samariterverein Oberdorf-Büren	Waser Angela Hauptstr. 50, 6386 Wolfenschiessen	info@samariter-oberdorf.ch 041 628 28 82
Schützengesellschaft Büren-Oberdorf	Ambauen-Niederberger Paul Ifängistrasse 4, 6370 Oberdorf	paulambauen@bluewin.ch 079 606 93 40
Schützenveteranen Büren-Oberdorf	Lussi Adolf Hauptstrasse 34, 6386 Wolfenschiessen	adolf.lussi@gmx.ch 076 443 54 88
Seilziehclub Stans-Oberdorf	Niederberger Kai Stuidawäg 24, 6386 Wolfenschiessen	kai.n@bluewin.ch 076 592 66 66
Seniorenortsgruppe Büren-Oberdorf	Scheuber Pia Burghaltenstrasse 12, 6382 Büren	pia.scheuber@gmail.com 041 610 71 02 / 079 726 21 09
Skiclub Brisen Niederrickenbach	Scheuber Christian Werkstrasse 6, 6382 Büren	christian.scheuber@hotmail.ch 079 228 89 70
Skiclub Büren-Oberdorf	Vogt Marc Allmendstrasse 6, 6383 Dallenwil	marc.vogt@scbo.ch 079 834 74 03
Skiclub J + S Kids Büren-Oberdorf	Furger Janine Breitenstrasse 18, 6370 Stans	janine.furger@scbo.ch 041 612 17 30
Spielgruppe Zwärgli Büren-Oberdorf	Lussi Priska Wilgass 10a, 6370 Oberdorf	priska.zeltner@gmx.ch 041 610 52 04
Team Eintracht Oberdorf	Kaufmann Robert Haldenweg 7, 6382 Büren	robi.karin@kfnmail.ch 079 641 45 54
Theatergesellschaft Büren	Lussi Alex Hergisacher 1, 6370 Oberdorf	lussi.alex@bluewin.ch 041 610 23 33
Tourismus Maria-Rickenbach Niederrickenbach	Sekretariat LDN-Talstation 1 6383 Dallenwil	info@maria-rickenbach.ch 041 628 17 35
Trachten Stans	Bünter Coni Trachten Stans, 6370 Stans	coni@trachten-stans.ch 079 283 39 49
Treff aktiver Mütter TaM Stans-Oberdorf	Siegiwart Germaine Niederbergstrasse 5a, 6370 Stans	germaine.siegiwart@fmgstans.ch 041 535 74 95
Trichlerclub Oberdorf	Niederberger Jost Allmendstrasse 9a, 6382 Büren	jost@jnbau.ch 079 745 30 64
Turnen 65+	Niederberger Adi Ürtistrasse 6, 6382 Büren	adini@bluewin.ch 041 610 47 28
Turner Büren	Amstutz-Heim Alois Cholrüteweg 2, 6382 Büren	041 610 81 26
Wölfli St. Rochus Büren-Oberdorf	Flüeler Marie-Soleil Schwandenstrasse 20, 6382 Büren	marie.flueler@gmail.com 079 219 75 24

WEITERE ANSPRECHPARTNER

ARA Rotzwinkel	Rotzlochstrasse 10 6370 Stans	info@rotzwinkel.ch 041 612 05 10
Arbeitslosenkasse	Bahnhofstrasse 2 6052 Hergiswil	info@alkownw.ch 041 632 33 44
Ausgleichskasse / IV-Stelle	Stansstaderstrasse 88 6371 Stans	info@aknw.ch 041 618 51 00
Berufsbeistandschaft	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	berufsbeistandschaft@nw.ch 041 618 75 60
Betreibungs- und Konkursamt	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	betreibungsamt@nw.ch 041 618 76 70
Fundbüro	Polizeikommando Nidwalden Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Gemeindeweibel	Lorenz Durrer Bürenstrasse 1 6382 Büren	041 611 04 54 079 682 07 45
Grundbuchamt / Notariat	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	grundbuchamt@nw.ch 041 618 72 74
Jugendkulturhaus SENKEL	Schwibogen 4 6370 Stans	info@senkel.ch 041 619 02 28
Kantonspolizei	Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB	Stansstaderstrasse 54 6371 Stans	kesb@nw.ch 041 618 76 40
Passbüro	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	passbuero@nw.ch 041 618 44 70
Schlichtungsbehörde	Rathausplatz 9 6371 Stans	schlichtungsbehoerde@nw.ch 041 618 79 80
Sozialamt Nidwalden	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	sozialamt@nw.ch 041 618 75 50
Steueramt Nidwalden	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	steueramt@nw.ch 041 618 71 27
Verkehrssicherheits-Zentrum OW / NW	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	info@vsz.ch 041 618 41 41
Winterhilfe Aktionsstelle Oberdorf	Helene Kägi-Kündig Alpenstrasse 6, 6370 Oberdorf	helene.kaegi@kfnmail.ch 041 610 52 40
Zivilstandsamt Nidwalden	Marktgasse 3 6371 Stans	zivilstandsamt@nw.ch 041 618 72 60

LINKS

Bund	www.admin.ch
Kanton	www.nw.ch
Gemeinde	www.oberdorf-nw.ch
Schule	www.schule-oberdorf.ch



EINWOHNERBEFRAGUNG OBERDORF 2021

STIMMUNGSBAROMETER

Im Juni 2021 hat der Gemeinderat eine Einwohnerbefragung mit folgender Zielsetzung in Auftrag gegeben: Messen des Wohlbefindens und der Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Oberdorf mit ihrem Wohnort. Dabei sollen allfällige Brennpunkte sowie Verbesserungs- und/oder Entwicklungspotenziale aufgezeigt werden.

Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Oberdorf, welche 16 Jahre und älter waren, haben daraufhin Ende August ein persönliches Schreiben mit einem Zugangscode zur Online-Befragung erhalten. Insgesamt wurden 2578 Einladungen versandt. Im Zeitraum vom 6. September bis 11. Oktober konnten 601 Teilnehmende registriert werden. Dies entspricht einem Rücklauf von 23%, das heisst, jede fünfte Person hat sich die Zeit genommen den Fragebogen auszufüllen. Dafür bedankt sich der Gemeinderat Oberdorf bei allen herzlich. Die erhobenen Daten sind daher sehr präzise und aufgrund der Struktur der Antwortenden, welche derjenigen der Gesamtbevölkerung sehr nahekommt, in hohem Masse repräsentativ. Damit die vorliegende Studie einen Beitrag zur positiven Weiterentwicklung der Gemeinde Oberdorf liefert, basiert die Analyse nicht nur auf der absoluten Höhe der berichteten Zufriedenheit, sondern zieht die zwei folgenden Ebenen mit ein:

- Der Vergleich der Resultate mit dem Schweizer Durchschnitt (Benchmark).
- Einfluss eines abgefragten Themas/ Aspekts auf die Gesamtzufriedenheit.

Durch die kombinierte Betrachtung der Resultate aller drei Ebenen/Perspektiven lassen sich diejenigen Bereiche identifizieren, durch welche sich die Zufriedenheit am effektivsten verbessern lässt.

EIN KURZER ÜBERBLICK

Der Vergleich der Resultate mit dem Schweizer Durchschnitt aus dem Jahr 2021 zeigt, dass die Gemeinde Oberdorf in der Gesamtzufriedenheit mit 82 von 100 Punkten über der Benchmark von 79 Punkten liegt. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis.

In der Bewertung nach Punkten ist die Zufriedenheit am höchsten bei den Themen Sicherheit, Werkdienst & Entsorgung sowie bei der Gemeindeverwaltung. Hingegen ist man mit den Aspekten Einkaufs- & Dienstleistungsangebot, Leben im Alter sowie Kultur- & Unterhaltungsangebot am wenigsten zufrieden.

Das fast identische Bild zeigt sich auch im Vergleich mit der Benchmark. Nebst den Themen Werkdienst & Entsorgung und Gemeindeverwaltung schneidet in der Gemeinde Oberdorf auch der Gemeinderat besser ab. Die beiden Berei-

che Einkaufs- & Dienstleistungsangebot sowie Leben im Alter schliessen auch gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt schlechter ab.

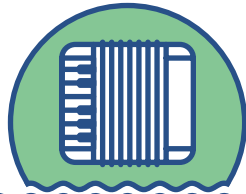
Um die Gesamtzufriedenheit am wirkungsvollsten zu halten oder zu erhöhen, sind insbesondere die Themenbereiche Familienfreundlichkeit, Ambiente, wirtschaftliche Attraktivität, Gemeinderat und Freizeitaktivitäten relevant.

Aufgrund der vorliegenden Antworten wird der Gemeinderat Oberdorf anlässlich einer Klausur eine detaillierte Auswertung der Resultate vornehmen und diese als Grundlage für die Überprüfung der Strategie verwenden. Zu gegebenem Zeitpunkt wird in der Aa-Post ausführlicher informiert.

Machen Sie sich bereits heute selber ein Bild! Eine Zusammenfassung der Resultate finden Sie unter www.transferplus.ch/oberdorf.

Andrea Somaini





KONZERTREIHE A-HORN

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER 2021

Zum zweiten Teil der Konzertreihe spielte die Formation «Handorgelduo Martin Suter jun. & sen.» in der Wallfahrtskirche Maria-Rickenbach.

Musik hat in der Familie Suter eine lange Tradition. Vater Martin begeisterte seine Kinder Martin und Marion für das Akkordeon. Wobei Marion auch ihre Leidenschaft für das Klavier entdeckte und ihre musikalische Ausbildung mit dem Master in Volksmusik abschloss. Begleitet wurden Vater, Sohn und Tochter vom Bassisten Marcel Lenggenhager.

Das Publikum kam in den Genuss hochstehender konzertanter Volksmusik. Höhepunkte boten unter anderem die Klaviersoli von Marion Suter sowie die Eigenkompositionen von Martin Suter sen. Das Publikum bedankte sich mit grossartigem Applaus für den professionellen Volksmusik-Ohrenschaus.

Sandra Kluser

DIE ERFOLGREICHE KONZERTREIHE A-HORN WIRD IM JAHR 2022 FORTGEFÜHRT.

Informationen zu den Formationen und den Anmeldeformalitäten finden Sie auf der Webseite der Gemeinde unter Anlässe. Schauen Sie bei Gelegenheit rein und sichern Sie sich Ihr Ticket. Wir freuen uns auf zahlreiche Besuchende. Kulturkommission Oberdorf in Zusammenarbeit mit Tourismus Maria-Rickenbach und der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach

TERMINE: 26. MÄRZ 2022 • 11. JUNI 2022 • 24. SEPTEMBER 2022 • 17. DEZEMBER 2022





KONZERTREIHE A-HORN

SAMSTAG, 18. DEZEMBER 2021

Im Tal grauer Vorweihnachtsstress, auf Maria-Rickenbach Sonne, frische Luft, ein Konzert in der Wallfahrtskirche und die herzliche Gastfreundschaft im Pilgerhaus. Gute Gründe also, um aus dem Nebel zu steigen und das Konzert des Albin Brun Trios zu besuchen.

Tatsächlich pilgerten die Menschen aus dem Tal in grosser Zahl nach Maria-Rickenbach und die Wallfahrtskirche war gut besetzt. Vorne spielten Albin Brun, Patricia Draeger und Claudio Strebel im Trio. Die drei bescherten dem Publikum eine aufregende Reise durch die ganze Welt und fanden immer wieder den Bezugspunkt zur eigenen alpinen Tradition. Das Publikum tauchte in die Klangwelten des Trios ein und sah einmal den seltenen Polarvogel vor sich

und kämpfte ein paar Takte weiter mit einem störrischen Kamel in der Wüste. Wunderschön liebevoll besang das Sopransaxofon zu Beginn des Konzertes die verstorbene Mutter Lo. Besonderen Anklang beim Publikum fand das Stück aus der Luzerner Seebadi, obwohl es so gar nicht in die Jahreszeit passte... Dass die drei Musizierenden zusammen schon die halbe Welt bereist hatten, war gut spürbar. Ein Augenzwinkern genügte, ein Lachen zwischendurch und viel

Spielfreude formten die Musik zu einem Guss. Selbst Stücke, die als Uraufführungen gespielt wurden, wirkten, als ob sie schon eine ganze Tournee hinter sich hätten. «Jetzt aber» hiess es gegen den Schluss. Zackig ging es zum Finale, bis das Trio sein Publikum mit dem Stück «Eigenthal» wieder zurück in vertraute Klänge der Volksmusik führte.

*Thomas Buchmann
(Tourismus Maria-Rickenbach)*





BUNDESFEIER IN BÜREN

SAMSTAG, 31. JULI 2021

Für die Bundesfeier in Büren liess sich die Kulturkommission etwas Spezielles einfallen und begeisterte die kleinen Gäste mit einer Kindereisenbahn. Es wird gemunkelt, dass auch Erwachsene ihre Leidenschaft für dieses Gefährt entwickelten. Erstmals wurde in Büren zu diesem Anlass ein Zelt errichtet. Das

Konzept ging auf und zahlreiche Besuchende freuten sich über das Programm, bei welchem der Name Christen grossgeschrieben wurde. «D'Brüädere Christe, diä Alphorn-Artiste» feierten auf den Tag genau ihr zehnjähriges Bestehen. Ihren ersten gemeinsamen Auftritt bestritten sie an der Bundesfeier in Büren.

Für fröhliche, volkstümliche Unterhaltung sorgte zudem das Handorgelduo Dani und Thedy Christen bis spät in die Abendstunden. Weitere Höhepunkte bildeten die drei Landräte sowie der Landratspräsident aus Oberdorf, welche in einer kurzen Rede ihre Gedanken zum ersten August preisgaben.





ADVENTSFEIER AUF DEM LANDSGEMEINDEPLATZ

FREITAG, 26. NOVEMBER 2021

Mit vielen Lichtern und Kerzenschein wurde dieses Jahr wieder die Adventsfeier durchgeführt.

So standen die Lichter auch im Einklang mit der Geschichte zum Thema «Lichtträger sein», welche Marino Bosoppi-Langenauer den zahlreichen Besuchenden erzählte. Für vorweihnächtliche Stimmung sorgte Dr'Chor für singbegeisterte Erwachsene unter der Leitung von Madlen Waser mit den Liedern «Hallelujah» und «Hail Holy Queen». Auffallend viele Kinder erfreuten sich

an den Lichtern der Weihnachtstanne, welche an diesem Abend zum ersten Mal in diesem Jahr leuchteten. So gab es im Anschluss, gemäss langjähriger Tradition, feinen Lebkuchen, gebacken von Lisbeth Scheuber aus Büren. Glühwein, Punsch und Tee liessen die kalten Temperaturen vergessen und der Abend fand, bei gemütlichem Beisammensein, seinen Ausklang.





JUNGBÜRGERFEIER

SAMSTAG, 6. NOVEMBER 2021

Bereits zum zweiten Mal luden die Gemeinden Stans und Oberdorf ihre Jungbürgerinnen und Jungbürger gemeinsam ins Jugendkulturhaus Senkel ein, wo diese ihre Volljährigkeit feiern konnten.

Beim Apéro begrüßten die Organisatoren, Gemeinderätin Lyn Gyger aus Stans und Gemeinderat Roland Liem aus Oberdorf, die rund 75 Gäste.

Dann erfolgte der Startschuss für Paddy Richmond. Der Moderator des Grossgruppenspiels Casiopoly teilte die Anwesenden in Gruppen ein und erklärte den Ablauf des Spiels. Die Mischung aus Roulette, Monopoly sowie Siedler begeisterte und forderte den Einsatz aller vierzehn Gemeinderätinnen und Gemeinderäte aus Oberdorf und Stans. Die Behördenmitglieder fanden sich in den Rollen als Kassier und Croupier wieder. So hielten Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fal-

leger und ihr Pendant Lukas Arnold die Roulettekugel am Rollen, wenn es hiess «rien ne va plus».

Schnell gewann das Spiel an Fahrt. Mit abenteuerlicher Spiel lust bauten die Gruppen ihre Städte auf. Dabei mussten sie immer wieder politische Entscheide treffen. Es blieben nur 60 Sekunden, um die Jury von ihrer Stadt zu überzeugen und damit einen der begehrten Preise zu ergattern.

Bei der ausgelassenen Stimmung hatten die DJ Rolling Bombers im Anschluss leichtes Spiel und erfüllten die Musikwünsche der Gäste bis in die Morgenstunden.





WICHTIGES IN KÜRZE

AUS DER SCHULE

OFFÄ SEY

Mit dem Leitbildschwerpunkt «Offä sey» starteten wir im August ins aktuelle Schuljahr. Inzwischen begrüßen Wimpel, welche durch die Klassen gestaltet wurden, bei den Eingangsbereichen beider Schulhäuser die Besucherinnen und Besucher. «Wir sind offen nach innen und aussen»: Dieser Leitgedanke steht im Zentrum des Jahresschwerpunktes. Wir wollen diesem – trotz anhaltender Einschränkungen durch die Pandemie – durch verschiedene Projekte und weitere Aktivitäten möglichst oft nachleben können.



COVID-19

Wahrscheinlich konnten sich viele unter dem Begriff Omikron bis im November nichts Konkretes vorstellen. Obwohl der Schulbetrieb zu diesem Zeitpunkt bereits sehr belastet war, öffnete sich mit der neuen Virusvariante nochmals eine neue Dimension. Die Auswirkungen der Pandemie werden uns im Schulalltag voraussichtlich auch im weiteren Verlauf des Schuljahres nach wie vor beschäftigen.

Anfang Sommer bestand die leise Hoffnung, dass nach und nach auch im Schulalltag wieder etwas Normalität einkehren würde. Bereits zu Beginn des Schuljahres mussten wir jedoch feststel-

len, dass dem kaum so sein würde. Mit der Einführung freiwilliger repetitiver Tests an den Nidwaldner Volksschulen sollen Ausbrüche frühzeitig erkannt und entsprechende Massnahmen getroffen werden können. Die Maskenpflicht für alle Mitarbeitenden der Schule und für die Jugendlichen der ORS ist inzwischen bereits Routine; alle freuen sich aber darauf, wenn dies in Zukunft nicht mehr notwendig sein wird.

Leider beeinflusste das zunehmende Infektionsgeschehen auch unseren Schulbetrieb im Herbst sehr stark. Aufgrund der grossen Anzahl an Schülerinnen und Schülern, welche infolge Quarantäne oder Isolation den Präsenzunterricht nicht besuchen konnten, mussten einzelne Stufen für einige Zeit wieder in den Fernunterricht geschickt werden. Da inzwischen alle Jugendlichen der ORS mit persönlichen Notebooks ausgerüstet sind, konnte der Fernunterricht auf dieser Stufe gut organisiert und passend umgesetzt werden. Herausfordernd war und ist die Unterrichtsorganisation, wenn ein Teil der Klasse zuhause ist und der andere Teil im Präsenzunterricht.

Dieser sogenannte Hybridunterricht ist für die Lehrpersonen äusserst anspruchsvoll und fordert entsprechend viel Energie.

Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie konnten einzelne Veranstaltungen wie beispielsweise das Trycheln der Primarschule oder Projekthalbtage der ORS in angepasster Form durchgeführt werden.

AUSBLICK

In den vergangenen zwei Schuljahren mussten aufgrund der Pandemielage bereits geplante Projektwochen abgesagt oder verschoben werden. Wir sind zuversichtlich, dass im Verlauf des zweiten Semesters dieses Schuljahres solche Projekte wieder aufgenommen werden können.

So beschäftigt sich die ORS bereits seit Beginn des Schuljahres mit dem Projekt «Escape School», welches während einer Projektwoche im April den letzten Schliff erhält. Besucherinnen und Besucher erhalten am Ende der Projektwoche die Gelegenheit, in Themenräumen durch Knobeln, Rätsellösen und Kombinieren Herausforderungen zu meistern. Im Frühling werden sich die Kindergarten- und Primarklassen Oberdorf mit dem Thema Markt beschäftigen und einen «Märcht einisch andärs» auf die Beine stellen.

Wir hoffen, dass wir zum Abschluss dieser Projektwochen zahlreiche Besucherinnen und Besucher begrüßen dürfen. Je nach Pandemielage wird der Besuch dieser Anlässe den geltenden Schutzmassnahmen angepasst.

Markus Abry, Schulleiter

1102

Das Schwimmbad der Schule Oberdorf ist auch für andere Nidwaldner Schulen offen. Nebst den Schülerinnen und Schülern aus Oberdorf besuchen hier Klassen aus sechs weiteren Gemeinden den Schwimmunterricht. Insgesamt werden pro Schuljahr über 1100 Schwimmlektionen durchgeführt.





FREESTYLE-FUSSBALL

EIN SPORT, BEI DEM ES NICHT UMS TORESCHIESSEN GEHT

Kurz vor den Sommerferien durfte die damalige 4. Klasse aus Oberdorf eine besondere Turnstunde erleben. Mario Wiesendanger kam zu uns in die Schule und führte die Klasse während einer Lektion ins Thema «Freestyle-Fussball» ein.

«Das Runde muss ins Eckige», heisst es. Doch bei dieser Sportart ist es anders: Toreschiessen ist nicht das Ziel. Im Freestyle-Fussball geht es darum, den Ball möglichst trickreich zu jonglieren und akrobatische Tricks auszuführen. Dies kann stehend geschehen, liegend, im Sitzen oder sogar im Handstand.

Alle Körperteile werden eingesetzt, um den Ball so oft wie möglich und auf unterschiedliche Art und Weise in der Luft zu jonglieren. Zusätzlich wird alles untermalt mit Musik aus Boxen.

Also eine richtige Show, die den Kindern denn auch tüchtig Eindruck gemacht hat! Die Begeisterung war riesig und schnell hatte der Ballkünstler Nachahmerinnen und Nachahmer gefunden.

Nadine Bühlmann

Ich fand es mega cool mit Mario Wiesendanger! Wir haben viele Tricks gelernt, z.B. «Around the world». Da jongliert man zuerst den Ball, dann wirft man ihn hoch, geht einmal mit dem Fuss rundherum und fängt ihn wieder auf. Das habe ich noch nicht geschafft. Lea



Wir konnten alle irgendwas. Es ist zwar streng, doch richtig cool. Ich übe noch weiter bei «Around the world». Lill



Wir hatten heute einen Freestyle-Profi bei uns. Ich fand seine kurze Show mega krass. Ich konnte die Bälle sehr gut auf dem Nacken balancieren. Mario, der Freestyleprofi, hat auch einen Youtube-Blog mit coolen Freestyle-Videos. Jael

Er hat eine Mini-Show gemacht. Dann Tricks vorgezeigt. Wir mussten es nachmachen. Jessica



Mario hat das Freestyle-Fussball super vorgezeigt. Thibaud

Wir haben sehr viele Tricks geübt und der einfachste Trick war für mich, dass man eine Vorwärtsrolle macht und gleichzeitig einen Ball zwischen den Beinen hat. Luna



Ich fand das Freestyle-Fussball cool. Aber am Anfang hab ich nicht gewusst, was Freestyle-Fussball ist. Die Sportart ist sehr cool. Ich möchte wieder einmal die Sportart machen. Sarina



Ich fand es mega cool mit Mario Wiesendanger. Auf dem Nacken jonglieren ist mega einfach. Man bückt sich nach unten bis der Rücken sehr gerade ist, dann legt man den Ball auf den Nacken. Levin



Ich trainiere in den Ferien weiter. Es war mega COOL. Ich konnte zu Hause aufführen und es hat jedem gefallen. Mario hat super erklärt. Flavio



Wir hatten einen Freestyle-Profi in der Schule. Und er hatte uns Tricks gelernt. Er hatte am Anfang eine sehr coole Show gemacht und hatte uns Tricks gelernt. Mir hatte der Trick mit dem Ball einklemmen in den Beinen und Purzelbaum machen sehr gut gefallen. Der Profi war Mario. Neil



Heute haben wir Freestyle-Fussball geübt. Es war sehr lustig, Tricks mit dem Ball zu machen. Ich habe auch einmal fast «Around the world» geschafft. Ich konnte es schon ziemlich gut und werde in den Ferien weiter machen. Alex

Wir haben den Ball bei den Füßen eingeklemmt und haben ein Salto gemacht. Es war sehr einfach für mich. Julian

Ich habe 1x «Around the world» geschafft. Es ist voll cool. «Around the world» ist, wenn man den Ball rund um das Bein bringt. Es hat mir sehr gefallen. Ich übe zuhause weiter. Rian



Ich fand die Lektion cool, weil er uns viele Tricks gezeigt hat und am Schluss haben wir alles zusammengehängt. Einer der Tricks war: Den Ball auf den Boden und mit den Beinen auffangen. Es hat mir Spass gemacht. Luisa

Es hat mir besonders gut gefallen, als wir die geübten Tricks zu einer Reihenfolge verbunden haben. Wir haben viele Tricks gelernt. Nicole





PROJEKT ZAUNEIDECHSE

LEBENSRAUM FÜR BEDROHTE REPTILIEN SCHAFFEN

Was wisst ihr über Eidechsen? Wie sehen sie aus? Wo würdet ihr sie suchen? Was fressen sie? Welche Arten gibt es? - Diese und andere Fragen beantworteten unsere Viertklässler/innen Mitte September bei einem Ausflug ans Aawasser. Sie wussten schon viel über das Thema, konnten ihre Kenntnisse in den nächsten Wochen aber noch vertiefen und vor allem in die Tat umsetzen.



Im Mittelpunkt unseres Interesses stand die Zauneidechse. Wer konnte sie schon beobachten, diese im Frühling leuchtend grün gefärbten Reptilien mit den Augenflecken? Man trifft die Zauneidechse nur noch selten an, denn sie ist vom Aussterben bedroht.

Ziel der Albert-Köchlin-Stiftung ist es, Zauneidechsen zu schützen. Sie lancierte deshalb ein Projekt mit Schulklassen, bei dem es darum geht, neue Lebensräume für die Zauneidechse zu schaffen.

Mit dem Biologen Markus Baggenstos packten wir es an. Am Aawasser, in der Nähe des Schiessstandes, bauten wir einen Sand-, Ast- und Steinhaufen für die Zauneidechsen. Ob sie dort heimisch werden, werden wir im Frühling beobachten können.

Die Kinder der 4. Klasse Oberdorf haben sich zu Expertinnen und Experten für die Lebensweise der Zauneidechsen entwickelt.

Die Viertklässlerin Elin Christen hat aufgelistet, wie man zur Ansiedelung der Zauneidechse beitragen kann. Mit eigenen Worten beschreibt sie, wie ein reptilienfreundlicher Garten aussieht.

1. Menschen, Fuchs, Katzen, Natter und Dachse sind Feinde. Die schlimmsten Feinde sind Menschen, denn sie machen ihren Lebensraum kaputt, indem sie Häuser bauen und mehr Ordnung machen. Die Menschen finden, es sieht nicht schön aus. Bitte gebt den Zauneidechsen einen Lebensraum, weil alle haben ein Recht zu leben.
2. Auch schlimme Feinde sind Katzen. Sie greifen Zauneidechsen an und spielen mit ihnen. Dabei hat die Zauneidechse einen Trick. Sie kann ihren Schwanz abwerfen. Ich weiss, es klingt komisch, aber es ist so. Sie lenkt damit die Katze ab und kann flüchten.

3. Auch die Mauereidechse ist ein grosser Feind. Sie frisst die jungen Zauneidechsen. Die Mauereidechsen wurden durch uns Menschen in die Schweiz eingeschleppt.
4. Noch eine Gefahr sind Strassen, denn sie können überfahren werden.
5. Jagdgebiete sind dort, wo die Zauneidechsen Futter finden. Zum Beispiel auf einer Blumenwiese oder beim Gemüse oder Kompost. Sie frisst: Kleine Käfer, Schmetterlinge, Regenwürmer, Schnecken, Kellersasseln und Fliegen.
6. Winterquartiere sind zum Beispiel der Kompost oder leere Mäuselöcher. Sonst erfrieren und sterben sie.
7. Eiablageplätze: Sie legen ihre Eier in Sand, Erde oder Kompost.
8. Sonnenplätze: Sie brauchen Sonnenplätze zum Sonnen. Tipp: Man muss den Steinhaufen Richtung Süden legen.
9. Versteckplätze sind sehr wichtig. Wenn es keine Asthaufen oder Hecken hat, dann kann sie nicht fliehen. Gut sind auch Steinhaufen zum Verstecken. Man kann auch mehr Unordnung im Garten lassen, um ihnen ein schönes Zuhause zu bieten.

*Ramona Christen und
Nicole Schmid*



MÄRCHT EINISCH ANDÄRS

MIT ALLNÄ SINN RUND UM D'WÄLT

Am Donnerstag, 2. Juni 2022, wird der Schulhausplatz in Oberdorf bis in den Abend hinein belebt sein. Ein Markt findet statt! Jeder Marktstand bietet Einblick in ein anderes Land oder eine andere Kultur. So wird dieser Anlass gleichzeitig eine Weltreise im Mini-Format.

Organisiert und durchgeführt wird der Markt vom Kindergarten und der Primarschule Oberdorf. Geplant wäre dieses Projekt eigentlich im vergangenen Schuljahr gewesen. Aus bekannten Gründen wurde es jedoch verschoben. Wir hoffen, dass es die Corona-Situation im kommenden Juni zulässt, dass man sich an den Marktständen trifft und begegnet. Vom Montag, 23. Mai bis am Freitag, 3. Juni werden die Schülerinnen und Schüler in gemischten Gruppen ihren Interessen nachgehen. Sie dürfen mitbestimmen, in welcher Form sie etwas zum Markt beitragen. Möchten sie etwas basteln, bauen oder kochen? Interessiert sie Kunst, Tanz oder Spiel? Über welches Land wollen sie mehr erfahren? Möchten sie an einem Marktstand stehen und ihre Produkte verkaufen

oder doch lieber bei einer Darbietung auf dem Marktplatz mitwirken? All das soll bei der Wahl des Ateliers eine Rolle spielen.

Nach vielen Vorbereitungen und Proben wird der «Märcht» am Donnerstagabend zum Abschluss und Höhepunkt der Projektwochen. Die Eltern und weitere Interessierte sind herzlich dazu eingeladen. Reservieren Sie sich diesen Termin und erleben Sie Ihre Kinder in einer neuen Rolle. Bestimmt werden Sie das eine oder andere «chrämlè» und sich von den Darbietungen mitreissen lassen.

Mièr fräijd iis ufnè glungnè Aalass mid viu Vouch.

Ramona Christen und das Primarteam Oberdorf



*Bild: Dorflettereï,
Martina Erni*



BEGEGNUNGEN IM WALD

WALDPROJEKT DER 1. UND 2. KLASSE OBERDORF

Während mehrerer Wochen haben die Kinder der 1. und 2. Klasse aus Oberdorf viel Spannendes rund um den Wald erfahren. Als Abschluss ging es an drei Halbtagen in den Wald, wo die Kinder auf interessante Personen trafen.

Im Fach NMG («Natur - Mensch - Gesellschaft») stand für einige Wochen das Thema «Wald» im Zentrum. Dabei erfuhren die Kinder etwa, dass es Laubwälder, Nadelwälder und auch Mischwälder gibt. Einzelne Baumarten, deren Blattform und Früchte lernten die Kinder ebenso kennen wie eine Reihe von Tieren, denen man in unseren Wäldern begegnen kann.

FÖRSTER

Bei einem Ausflug in den Gerenwald hörten die Kinder dem Förster Josef Odermatt aufmerksam zu, als er ihnen von seiner Tätigkeit berichtete. Mit einer grossen Gartenschere konnten die Kinder das Kleinholz entfernen, damit die Bäume mehr Platz und Licht erhalten. Aufregend war, wie der Forstwart-Lehrling einen Baum fällte, den der Förster zuvor gekennzeichnet hatte. Zum Abschluss durften alle eine Holzscheibe als Andenken mit nach Hause nehmen.



JÄGER

Beim zweiten Ausflug erklärte Jäger Peter Scheuber, welche Funktion die Jäger haben. Dann erfuhren die Schülerinnen und Schüler auch, welche Tiere sich wo in den hiesigen Wäldern aufhalten. Die Kinder berichteten nun, welche Wildtiere sie selber schon beobachtet haben, im Kollegiwäldli, vom Buochserhorn oder von der Stanserhornbahn aus.



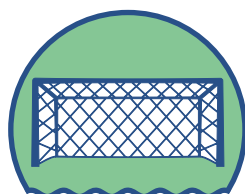
SAMICHLAUS UND SCHMUTZLI

Der dritte Ausflug führte die beiden Klassen in den Buoholzwald. Während die Lehrerinnen ein Feuer entfachten, suchten die Kinder einen geeigneten Stock, um den sie Teig wickeln konnten. Es brauchte etwas Geduld, bis alle ihr Schlangebrot geniessen konnten.

Plötzlich näherte sich der Samichlaus mit seinem Begleiter. Zum Glück wussten die Kinder ein Sprüchli, und so wurden sie danach reich beschenkt mit Mandarinen, Nüssli und Süssigkeiten.

Ruth Niederberger





GRÜMPI BEYRÄ-OBERDORF

GLEY WIEDER Z'OBERDORF

Nach langer Durststecke durften wir das weitherum bekannte Grümpi vom Team Eintracht in Oberdorf wieder ins Leben rufen.

Vor vier Jahren sassen wir zusammen und haben an einer neuen Machbarkeit des Grümpis studiert. Durch die Hilfe des Gemeinderats, der Schule Oberdorf und Sponsoren, führten wir nach acht Jahren Abstinenz das neue Grümpi Beyrä-Oberdorf durch.

Das unkomplizierte Fussballfest für Gross und Klein gipfelte im Public-Viewing der Fussball-Weltmeisterschaft und hat Fussballfreunde, Familien und viele Gemeindegängerinnen und -bürger zum Treffen veranlasst. Für unser OK war das wiedererweckte Grümpi ein voller Erfolg und gleichzeitig ein grosser Ansporn ein weiteres Turnier zu organisieren.

Bald war uns bewusst: das Grümpi soll alle zwei Jahre stattfinden. Immer dann, wenn eine Europa- oder Weltmeisterschaft stattfindet, soll auch das Fussballfieber in unserem Dorf pulsieren. 2020 hätte es sein sollen, doch wir wissen, das war

nicht möglich. 2022 steht vor der Tür und es ist an der Zeit an die dritte Ausgabe des Grümpi Beyrä-Oberdorf zu denken. Wir stecken schon tief in der Planung und es macht echt Spass. Weil wir lieber in der warmen Jahreszeit «tschutzen», müssen wir wohl oder übel auf unsere Liveübertragung aus Katar verzichten. Trotzdem sind wir überzeugt, Oberdorf wird am 25. Juni 2022 auf dem Schulhausareal die eigene und freudige Fussballeuphorie erleben.

Sobald euer Team zusammengestellt ist, nehmen wir die Anmeldung gerne entgegen: anmeldunggrümpi@hotmail.com.

Bis bald

OK Grümpi Beyrä-Oberdorf

Melchior Kayser





FASZINATION 3D-BOGENSCHIESSEN

EIN VIELSEITIGER SPORT: BEI JEDEM WETTER, IN DER NATUR, FÜR JUNG UND ALT

Bogenschiessen ist eine olympische Sportart, von der jeder ein spontanes Bild hat. Aber was ist eigentlich 3D-Bogenschiessen und welchen Bezug hat es zur Gemeinde Oberdorf und zum Oberdorfer Ehrenpreis? In der folgenden Vorstellung des Vereins «Bogenschützen Nidwalden» und eines Portraits der aktiven Bogenschützen André und Marc Bösch finden wir die Antworten und bekommen einen Eindruck, was diese Sportart so faszinierend macht.

BOGENSCHÜTZEN NIDWALDEN

Die «Bogenschützen Nidwalden» wurden im Jahr 2001 gegründet. Zuerst wurde als Trägerschaft der Verein gegründet und anschliessend der Bogenpark Emmetten realisiert. Zu den Initianten gehörte damals Markus Würsch. Er ist amtierender Vereinspräsident. Ich konnte ein «Zoom»-Interview mit ihm führen um Informationen rund um den Sport und die Bogenparks und Trainingsmöglichkeiten zu erhalten.

Ein paar Daten: Der Verein hat derzeit 64 Mitglieder der Jahrgänge 1942 bis 2002. 20% der Mitglieder sind Frauen. Es hat einige Mitglieder, bestehend aus Ehepartnern, Vater/Sohn oder Vater/Tochter. Aus der Gemeinde Oberdorf stammen 7 Mitglieder, unter ihnen der Schweizer Juniorenmeister 2018 im 3 D-Bogenschiessen.

PFEIL UND BOGEN

Bögen, aber auch Pfeile, sind Hightech-Geräte, die im Wesentlichen aus Kohlefaser (Carbon) und Holz bestehen. Es gibt einige verschiedene Bogenarten. Die Nidwaldner Bogenschützen verwenden vor allem den traditionellen Recurve-Bogen, an dem keinerlei weiteres technisches Zubehör angebracht ist. Daneben kommen Longbow-Bögen, die futuristischen Compound-Bögen und diverse andere, auch selbstgebaute, zum Einsatz. Die Fotos zeigen zwei ganz unterschiedliche Bauarten.

Bogenschiessen ist mehr als eine Sportart, bei der auf eine Zielscheibe geschossen wird. Es wird auch im meditativen und therapeutischen Umfeld als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung verwendet. Ich denke, das Besondere ist die absolute Konzentration und Fokussierung



Marc Bösch

auf das Ziel beim Abschuss des Pfeiles. Wer zum Beispiel einen anderen Schiesssport ausübt, Dart, Billard oder Golf spielt, wird diese Fähigkeiten in ähnlicher Weise trainieren und schätzen.

BOGENPARKS

Wenn man das Bogenschiessen in die freie Natur bei Wind und Wetter «verlegt», einen mehrere Kilometer langen, nicht flachen Gelände-Parcours mit 3-dimensionalen Zielen, nämlich Attrappen von grossen und kleinen Tieren, aber auch Fabelwesen verwendet, ist man beim 3D-Bogenschiessen angekommen. Wir reden also von einer Sportart, die – vergleichbar mit Biathlon – Fähigkeiten erfordert wie Ausdauer, Kraft, Koordination, Präzision, Konzentration, Körperhaltung und eine ruhige Hand. Pulsfrequenz hoch beim Walken von Ziel zu Ziel, Pulsfrequenz runter am Schuss-





Indoor-Halle Büren

Standpunkt um mit ruhiger Hand das Ziel nicht zu verfehlen. Das Foto von Marc illustriert einige dieser Fähigkeiten eindrücklich.

Die Bogenschützen Nidwalden betreiben den Bogenpark Emmetten und seit 2020 zusätzlich den Bogenpark Wirzweli, der auch im Winter geöffnet ist.

Ein paar Details zum BP Wirzweli. Der Parcours ist über 4 Kilometer lang und betreffend Kondition und Trittsicherheit fordernd. Er hat, den Standards folgend, 28 verschiedene Ziele. Es sind Attrappen von Bär, Hirsch, Wolf, Eule, Spatz, um nur einige grosse und kleine 3D-Zielattrappen zu nennen. Geschossen wird, je nach Grösse der Tierattrappe, aus Distanzen von 10 m bis 50 m. Die Schuss-Standpunkte sind mit farbigen Pflöcken nach verschiedenen Kategorien markiert.

Für eine Runde kann man inklusive Pause etwa einen halben Tag rechnen, je nachdem, wie sportlich man es anpacken möchte. Es stehen ein Einschiessplatz und auch ein Grillplatz zur Verfügung. Den Parcours benutzen kann, wer über ein Ticket/Abo und eine eigene Ausrüstung verfügt, die entsprechenden Grundkenntnisse hat und die Sicherheitsregeln befolgt. Es ist auch möglich, das 3D-Bogenschiessen als ein Club- oder Firmen-event unter fachkundiger Anleitung zu reservieren.

Der BP Wirzweli beschert dem Tourismus Wirzweli eine nennenswerte Anzahl an Gästen aus dem In- und Ausland, zumal Nidwalden mittlerweile bei «Bögelern» als «3D-Bogenschiess-Mekka»

der Schweiz gilt.

Auf der Website bogenpark.ch findet man neben Detailinformationen eine Fotogalerie aller Tierattrappen und Szenarien, wie sie aktuell gestellt sind.

INDOOR-HALLE BÜREN

Übung macht den Meister. Ich hatte die Gelegenheit, André und Marc Bösch in der Indoor-Trainingshalle in der Industrie Hofwald 1 zu interviewen. So konnte ich mir gleichzeitig einen Eindruck über das Indoor-Bogenschiessen und auch den dazugehörigen geselligen Rahmen machen.

Die Halle in Büren verfügt über mehrere Bahnen und es kann die internationale Indoor-Distanz von 18 m geschossen werden. Vorzugsweise wird auf Scheiben geschossen; es können aber auch alte, nicht mehr verwendete Tierattrappen der Bogenparks verwendet werden.

Dienstag und Donnerstag sind Trainingsabende, an denen typischerweise 10-15 Mitglieder anwesend sind. Für den geselligen Teil steht ein Obergeschoss mit Bar, Tischen und Sitzcke mit Blick auf die Schiessbahnen zur Verfügung. Bogenschiessen ist auch ein Individualsport. Alle Mitglieder können deshalb an jedem Tag zu jeder Zeit persönlich trainieren.

OBERDORFER EHRENPREIS 2019

Im Jahr 2014 hat Familie Bösch sich erstmalig in den Ferien am Bogenschiessen probiert. Ein Jahr später ist Marc dem Verein Bogenschützen Nidwalden beigetreten. Vater André folgte 2 Monate

später, und auch Mutter Cornelia ist zum Plausch Bogenschützin. Alle haben eigene Sportgeräte dafür.

Nicht nur Training, sondern auch Talent macht den Meister. So wurde Marc schon im Februar 2019 für den Titel Junioren-Schweizermeister 2018 und André für den zweiten Platz im Mannschaftswettbewerb im 3D-Bogenschiessen mit dem Ehrenpreis der Gemeinde Oberdorf ausgezeichnet.

Für beide steht und stand aber nicht der Erfolg beim Wettkampf im Vordergrund des Hobbys, sondern das Erlebnis in der Natur, bei ganz unterschiedlichen Wetterverhältnissen einen spannenden sportlichen Tag zu verbringen.

Ein Erlebnis der besonderen Art war für André eine Wirzweli-Runde bei etwa einem halben Meter Neuschnee. Das Foto lässt erahnen, dass unter diesen Bedingungen 28 Ziele auf über 4 km konditionell eine rechte Herausforderung sind. Auf die abschliessende Frage nach den sportlichen Zielen im Jahr 2022 war meine Erwartung, etwas über Wettkampfziele zu erfahren. Weit gefehlt. Es ist einfach das Ziel von André und Marc, mehr Zeit auf den Runden in den einheimischen Bogenparks Emmetten und Wirzweli zu verbringen, um die Faszination 3D-Bogenschiessen zu verschiedenen Jahreszeiten, Wetter- und Lichtverhältnissen erleben zu können.

Karsten Fischer



André Bösch



50 JAHRE KANTONSBIBLIOTHEK NIDWALDEN

DANK SPENDE GEGRÜNDET

Seit 50 Jahren ist jetzt die Kantonbibliothek Nidwalden mit Sitz an der Engelbergstrasse 34 in Stans in Betrieb. Ende der 1960er-Jahre war Nidwalden der einzige Kanton ohne derartige staatliche Bildungseinrichtung. Eine private Spende hat schliesslich die Gründung ermöglicht.

Nicht, dass Bücher in Nidwalden nicht früher eine Rolle gespielt hätten: Kleine Leih-Bibliotheken gab es schon damals, betrieben von den Pfarreien oder den Schulgemeinden. Und auch der Historische Verein (HVN) sammelte seit dem 19. Jahrhundert möglichst alles, was über Nidwalden geschrieben wurde, bloss: Zugänglich war das Schriftgut kaum. Weil nur schon die Konsultation eines Lexikons – Internet und Google waren damals völlig unbekannt – die Interessierten zur Reise nach Luzern in die Zentralbibliothek zwang, wurde der Mangel von den damaligen «Kopfarbeitern» zunehmend als beschämend empfunden.

WETTEN, DASS...?

Einer davon, der Bildhauer und Schriftsteller Hans von Matt, schritt zur provokativen Tat: Er versprach dem Kanton 40'000 Franken Kapital, wenn es ihm gelänge, bis zum 1. Januar 1971 eine öffentliche Kantonbibliothek in Betrieb zu nehmen. Und der HVN offerierte seine Büchersammlung als Grundstock einer künftigen Bibliothek.

«NIDWALDENSIA»

Solchermassen herausgefordert fasste der Landrat im Dezember 1968 formell den Gründungsbeschluss, und kurz darauf bestellte der Regierungsrat eine dreiköpfige Bibliothekskommission. Um



zwei Dinge wurde aber weiterhin gefeilscht: Um den Raum für die Bibliothek und um die Stelle des Bibliothekars. Erster Standort wurde nach langer Suche der freigewordene Schalterraum der «Ersparniskasse» an der Marktgasse in Stans, und der Aufbau der Bibliothek wurde in die Hand der jungen Kunsthistorikerin Regula Odermatt-Bürgi gelegt. Eine Verordnung definiert das Hauptziel der Bibliothek: «Nidwaldensia» – alles, was von Nidwaldnern oder über Nidwalden geschrieben wurde oder wird. Und klar: Eine verlässliche Enzyklopädie kam auch sehr schnell aufs Gestell.

SCHNELL ETABLIERT

Trotz bescheidener Öffnungszeiten etablierte sich die im Januar 1972 schliesslich eröffnete Bibliothek sehr schnell. Vor allem Studierende machten von der Möglichkeit, sich «interurban» jede in der Schweiz vorhandene Publikation beschaffen zu lassen, gerne Gebrauch. Eng wurde es aber vor allem zum Arbeiten vor Ort, und eng wurde es auch in den Lagerräumen: Der Umzug 1994 ins neu



erstellte Verwaltungsgebäude an der Engelbergstrasse 34 war für die Kantonsbibliothek ein eigentlicher Quantensprung.

ZÜGIG IN DIE ZUKUNFT UNTERWEGS

Nicht nur räumlich war der Umzug von der Marktgasse an die Engelbergstrasse für die Kantonsbibliothek ein grosser Schritt. Auch die inhaltliche Ausrichtung erfuhr damit einen grundlegenden Wandel – und technisch wurde die Bibliothekswelt sowieso eine andere: Die Digitalisierung ist jetzt das A und O allen Tuns!

Noch standen anfangs die grossen Holzkisten mit den kleinen Schubladen mitten im neuen Lesesaal: Auf Zetteln im Format A7 war jeder Titel verzeichnet und teils mehrfach in den Kästen eingestellt. Jetzt wurden die elektronische Erfassung und die Suche nach einem bestimmten Schlagwort oder nach einer Autorin am Bildschirm möglich. Mittlerweile lässt sich via www.biblio-nw.ch bequem von zu Hause aus auf den Katalog zugreifen, ein Buchtitel in die eigene Merkliste setzen oder gleich für die Ausleihe reservieren. Voraussetzung ist lediglich, dass man sich einmalig für die minimale Gebühr von 5 Franken als



Benutzerin oder Benutzer registriert. Die Dienstleistungen der Bibliothek sind dann für alle Zukunft abgegolten – einmal abgesehen von eventuellen Mahnkosten bei verpasster Rückgabe.

BELLETRISTIK, E-BOOKS, AUDIO, FILME

Auch im neuen Haus wird natürlich alles zusammengetragen, was Nidwalden betrifft. So kann hier in ein Amtsblatt aus dem Jahre 1907 ebenso Einblick genommen werden wie in das «Nidwaldner Wochenblatt» von 1848, der ersten Nidwaldner Zeitung.

Aber längst hat sich das Angebot weit über Hiesiges ausgedehnt: Die grossen Titel der Weltliteratur sind hier ebenso zu finden wie die Bestseller von Autoren wie Martin Walker, Lucinda Riley oder Dan Brown. Viele Titel lassen sich als E-Book «downloaden», und wer nicht lesen mag, für die oder den stehen unzählige Titel auch als Hörbücher oder Filme bereit. Was einst als kleine Studienbibliothek begann, hat sich in den letzten Jahren Schritt für Schritt zum eigentlichen Nidwaldner Medienhaus gewandelt.

LESECAFÉ ZUM VERWEILEN

Die Offenheit bekräftigt auch die großzügige Innenarchitektur der Bibliothek, die zum Stöbern und Verweilen einlädt: Neuzugänge werden prominent präsentiert, im LeseCafé kann man zur Tageszeitung greifen oder zu den Zeitschriften der einzelnen Nidwaldner Gemeinden. Brigitte Dönni-Durrer, Leiterin der Kantonsbibliothek, sieht die Funktion ihrer Institution je länger je deutlicher als «Lotse im immer dichter werdenden Dschungel an Informationen». Wozu auch immer Fragen auftauchen: Ihr Personal ist mit Freude bei der Suche nach Antworten behilflich.

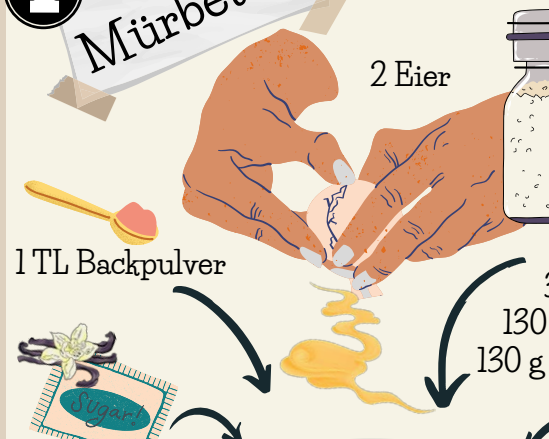
Peter Steiner



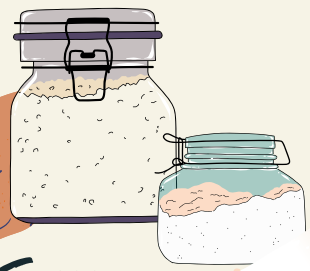
Nuss ECKEN

1

Mürbeteig



2 Eier
1 TL Backpulver
1 Pck. Vanillezucker



300 g Mehl
130 g Zucker
130 g Butter

Nussmasse

2

200 g Zucker



200 g Butter

300 g gehackte Nüsse
100 g gemahlene Nüsse

5 EL Rum o. Wasser

3

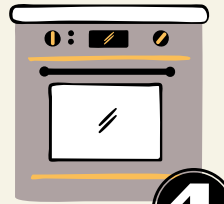


1. Für den Mürbeteig alle Zutaten miteinander verkneten, auf dem Boden eines tiefen Backblechs verteilen und für 30 Min. kühl stellen.

2. Butter in einem Topf schmelzen, Zucker, Nüsse und Rum/Wasser zufügen. Unter Rühren leicht köcheln lassen. Nach 4-5 Min. vom Herd nehmen und zur Seite stellen.

3. Aprikosenkonfitüre auf dem Teigboden verstreichen, dann die Nussmasse gleichmässig darauf verteilen.

175 °C
ca. 35 Min.



4

4. Auf mittlerer Schiene backen, vollständig auskühlen lassen.

5. Dann in ca. 10 cm grosse Quadrate, dann diagonal in Dreiecke schneiden.

Je nach Geschmack mit z. B. Schokoladen verfeinern.

5

gemeinsam
GENIESSEN!

Für ca. 30 kleine Nussecken.





GEBURTSTAGE

16. FEBRUAR 2022 – 15. AUGUST 2022

80-JÄHRIG WERDEN:

Scheuber-Feierabend Rosmarie Obermattliweg 4, Büren	19.02.1942
Rohrer-Rohrer Elisabeth Gibel 1, Büren	09.03.1942
Vogel-Rigert Monika Wilmatt 10, Oberdorf	10.03.1942
Scheuber-Zumbühl Ida Ürtistrasse 16, Büren	24.03.1942
Lussi-Seiler Theresia Alpenstrasse 5, Oberdorf	05.05.1942
Joller-Imboden Margareta Schulhausstrasse 29, Oberdorf	16.05.1942
Wanner Eduard Schulhausstrasse 29, Oberdorf	16.05.1942
Barmettler Josef Huebstrasse 5, Oberdorf	23.05.1942
Schwald-Huber Heinz Schulhausstrasse 5, Oberdorf	26.05.1942
Berwert-Rohrer Rosmarie Müliplatz 6, Büren	17.06.1942

85-JÄHRIG WERDEN:

Baselgia-Hentzner Rita Schwandenstrasse 1, Büren	03.03.1937
Zurkirch-Imboden Paul Schulhausstrasse 1, Oberdorf	05.03.1937
Odermatt-Waser Agnes Schwandenstrasse 44, Büren	14.03.1937
Scheuber-Zimmermann Marie Unter Buoholz 7, Büren	12.04.1937
Käslin-Domanig Pauline Liechtershalten 7, Büren	12.05.1937
Bircher-Achermann Gerhard Riedenstrasse 9, Oberdorf	29.05.1937
Wyrsh-Estermann Klara Engelbergstrasse 81, Oberdorf	08.08.1937

90-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

Zimmermann-Durrer Ernst Wilmatt 11, Oberdorf	26.02.1926
Niederberger-Odermatt Josefa Wohnheim Nägeligasse, Stans (Allmendstrasse 35, Büren)	09.03.1931
Jann-Niederberger Anton Ifängistrasse 3, Oberdorf	15.03.1930
Lussi-Müller Anton Alterswohnheim, Buochs (Riedenstrasse 45, Oberdorf)	27.03.1931
Waser-Businger Hedwig Heimilüweg 8, Oberdorf	29.03.1929
Keiser-Flühler Alfred Baumgarten 1, Büren	01.04.1930
Rohrer-Odermatt Anna Wohnheim Nägeligasse, Stans (Riedgräbli, Schwandenstrasse 4, Büren)	20.04.1931
Niederberger-Zimmermann Mathilde Ifängi, Huebstrasse 2, Oberdorf	22.04.1932
Waser Franz Schinhaltenstrasse 1, Oberdorf	24.04.1930
Lussy-Lang Josef Hostettli, Engelbergstrasse 88, Oberdorf	28.04.1932
Lony-Spindler Agnes Pilatusstrasse 5, Oberdorf	12.06.1932
Jud-Albrecht Anna Maria Schulhausstrasse 14, Oberdorf	26.06.1932
Zurkirch-Imboden Josefina Schulhausstrasse 1, Oberdorf	07.08.1932

GEMEINDESENIORIN UND GEMEINDESENIOR

Schwester Maria Coretti Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	25.09.1926
Lussi-von Rotz Josef Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil (Beigistrasse 2, Büren)	15.05.1924

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE OBERDORF
16. FEBRUAR 2022 – 15. AUGUST 2022

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORGANISATOR
So 13.03.2022	Kantonale Wahlen	Kanton Nidwalden
Sa 26.03.2022	A-Horn (Konzertreihe Maria-Rickenbach)	Kulturkommission / TMR / LDN
Do 31.03.2022	Genossengemeinde	Genossenkorporation Stans
Fr 08.04.2022	Bürer Jassen	Kapellgemeinde Büren
Fr–So 08.–10.04.22	Projekt «Escape School»	Schule Oberdorf
So 10.04.2022	Palmsonntag / Bürer Suppentag	Kapellgemeinde Büren
So 01.05.2022	Bachprozession Büren	Kapellgemeinde Büren
So 01.05.2022	Nidwaldnerlauf Stans	LA Nidwalden Leichtathletikverein
Mi 11.05.2022	Wallfahrt nach Sachseln	Kanton Nidwalden
So 15.05.2022	Erstkommunion Büren und Stans	Kapellgemeinde / Kirchengemeinde
So 15.05.2022	Kommunale Wahlen / Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Mi/Do 18./19.05.22	Wallfahrt nach Einsiedeln	Kanton Nidwalden
So 22.05.2022	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Di 24.05.2022	Bittgang über die Allmend	Genossenkorporation Stans
Do 26.05.2022	Wallfahrt nach Maria-Rickenbach (Auffahrt)	Kapellgemeinde Büren
Sa 28.05.2022	15. Flohmarkt auf dem Landsgemeindeplatz	Birgit und Hugo Flühler-Uhr
Mi 01.06.2022	Bittgang nach Maria-Rickenbach	Genossenkorporation Stans
Do 02.06.2022	Projekt «Märcht einisch andärs»	Schule Oberdorf
Sa 11.06.2022	A-Horn (Konzertreihe Maria-Rickenbach)	Kulturkommission / TMR / LDN
Do 16.06.2022	Fronleichnamsprozession zum Landsgemeindeplatz	Kapellgemeinde / Kirchengemeinde
Mi 22.06.2022	Frühjahrs-Gemeindeversammlungen	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
Sa 25.06.2022	Grümpi Beyrä-Oberdorf	OK Grümpi Beyrä-Oberdorf
Mo 01.08.2022	Bundesfeier in Niederrickenbach	Gemeinde Oberdorf

Aufgrund der aktuellen Lage bezüglich Coronavirus erkundigen Sie sich bitte über die Durchführung direkt beim jeweiligen Veranstalter.

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Webseite (Rubrik «Aktuelles/Anlässe»). Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.